

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 234.

Verlags-Veranstalter No. 2958.

Freitag, den 20. Mai.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Die Anklagebank.

Nicht jeder Angeklagte wird auf die Anklagebank verwiesen. Wer einer Übertretung oder eines geringeren Vergehens bezichtigt wird, wer sich auf eine Privatklage zu verantworten hat, der kommt niemals auf die Anklagebank, während sie bei schwereren Delikten, bei Unterschlagung, Diebstahl, Betrug, die Regel ist. Wie nun aber, wenn so viele Personen angeklagt sind, daß die geschlossene Bank für sie nicht ausreicht? Alsdann werden zumeist Stühle aufgestellt, auf denen ein Teil der Angeklagten Platz zu nehmen hat, und diese Praxis zeigt bereits, daß es auch ohne Anklagebank geht. Es mag dabei oft genug vorkommen, daß gerade die weniger Schuldigen auf der Anklagebank sitzen, die mehr Belästigten auf den Stühlen. Kein Zweifel, daß die Anklagebank als Institution eine Härte bedeutet. Wie sehr sie im Volke als solche empfunden wird, braucht man nicht erst zu sagen; mancher Angeklagte, der sich schuldlos weiß und dessen Unschuld die Verhandlung auch ergibt, fühlt sich mit Recht gekränkt und herabgesetzt durch ein Verfahren, das ihn vorübergehend auf die tiefste soziale Stufe herabdrückt. Wäre die Anklagebank nicht da, so würde jene Bestimmung der Strafprozeßordnung, wonach Staatsanwalt und Angeklagter mindestens in der Hauptverhandlung als gleichberechtigte Prozeßparteien einander gegenüberstehen sollen, auch nach außen hin in einer Form gewissermaßen sichtbar werden, die einem natürlichen menschlichen Empfinden keinen Zwang mehr antut.

Mit lebhaftem Interesse und aufrichtiger Zustimmung nehmen wir deshalb Akt von einem Aufsatz in der „Deutschen Juristenzeitung“, der den Ruf erhebt: Fort mit der Anklagebank! Es wird sich empfehlen, die öffentliche Meinung mit der Vorstellung vertraut zu machen, daß es der Anklagebank nicht länger bedarf, und hierzu an unserem Teil mitzuwirken, dünkt uns eine gern übernommene Pflicht. Selbstverständlich hat die Staatsgewalt dafür zu sorgen, daß der in Haft Genommene aus ihr nicht entweicht. Aber während beispielsweise die Strafprozeßordnung im § 116 ausdrücklich gestattet, einen Verhafteten Fesseln dann anzulegen, wenn er einen Fluchtversuch gemacht oder vorbereitet hat, wird unmittelbar darauf bestimmt: „Bei der Hauptverhandlung soll er ungefesselt sein“. Es hat also der Gesetzgeber für die Dauer der Hauptverhandlung auf eines der besten, zur Sicherung der Person des Angeklagten verwendbaren Mittel verzichtet, seine Anwendung in der Hauptverhandlung sogar untersagt. Offenbar haben ihn dabei Rücksichten auf das Scham- und Ehrgefühl des Angeklagten geleitet, vielleicht auch war von Einfluß Rücksichtnahme auf das schmerzliche Gefühl, das den erareit, der einen Mann gebunden sieht. Schon das spricht dafür, daß auch

der Gesetzgeber eine Sicherung des Angeklagten in der Hauptverhandlung nur in einer diese eben erwähnten Gefühle nicht verletzenden Form wünscht. Er selbst gibt in der Strafprozeßordnung keine Vorschriften über den Gebrauch der Anklagebank. Er beruht lediglich auf der Praxis der Gerichte, die nur schwer und langsam der Wandlung zugänglich ist.

Diese Fähigkeit im Festhalten eines Brauchs hat eine gewisse Berechtigung. Denn die Tatsache, daß ein Brauch lange in Übung gewesen ist, spricht für seine Zweckmäßigkeit. Im Laufe der Zeiten wandeln sich eben die Verhältnisse, auf die der Brauch Anwendung findet. In früheren Zeiten für notwendig und zweckmäßig befunden, paßt die Anklagebank jetzt nicht mehr in eine Zeit, in der das Scham- und Ehrgefühl des ganzen Volkes infolge seiner gesteigerten und allgemeiner gewordenen Bildung seiner geworden ist und tiefe Wurzeln gefaßt hat. Da der aus der Strafrechtspflege gottlob längst verschwundene Pranger unserer heutigen Rechtsempfinden widerstreitet, auf die Anklagebank aber das Volk mit alledem Empfinden wie nach einem Pranger blickt, und der, der auf der Anklagebank Platz nehmen muß, ähnliche Gefühle hat wie der an den Pranger Gestellte, ist sie jetzt nicht mehr am Platze, es sei denn, der Zweck der Sicherung der Person des Angeklagten erheische unbedingt, daß sie wenigstens für den verhafteten Angeklagten im Gebrauche bleibe. Aber das kann nicht behauptet werden. Denn der Zweck der Sicherung der Person des Angeklagten läßt sich ja auch durch zu ihm gesetzte oder gestellte Wachmannschaften erforderlichenfalls erreichen.

### Politische Übersicht.

Ein Erfolg Chamberlains.

Man kann nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, daß der Schutzgedanke in England außerordentliche Fortschritte macht. Vorübergehend schien es, als werde Chamberlain nach kurzem Anlauf zur Erreichung einer Mehrheit für seine imperialistische Wirtschaftspolitik doch den kürzeren ziehen müssen, als werde sich die Mehrheit der Nation rechtzeitig auf ihre freihändlerischen Überlieferungen besinnen. Die Mittwochsschritte des englischen Unterhauses hat diese Meinung widerlegt. Beim der Antrag, den Schutzoll auf Lebensmittel als für das Volk drückend und für das Reich schädlich zu erklären, mit 306 gegen 251 Stimmen abgelehnt werden konnte, so bedeutet das, daß die Ansichten der Chamberlain'schen Zollpolitik gestiegen sind. Gewiß kann der Ausgang dieser Debatte nicht allein nach dem Abstimmungsverhältnis beurteilt werden, sondern es kommen dabei gewichtige Fragen der Parteipolitik in Betracht. Aber das Endergebnis bleibt bestehen, und seine Wichtigkeit erhöht sich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß der britische Premier Balfour mit seinem Herzen auf Chamberlain's Seite steht. Wenn man ihn als Chamberlain's

Schrittmacher bezeichnet, so ist ungefähr ausgedrückt, was dieser Staatsmann ist und will. Nun werden die imperialistischen Träume nicht so bald Wahrheit werden, aber der Tag rückt doch vielleicht näher, wo ein engerer zollpolitischer Zusammenschluß Großbritanniens und seiner Kolonien uns und alle anderen Staaten vor eine Lage stellt, die mit nichts verglichen werden könnte. Wer es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Wir halten es mit dem volkswirtschaftlichen Schriftsteller Alfred Weber, der sich gerade jetzt in den „Preussischen Jahrbüchern“ über die wirtschaftspolitische Verkapitelung von Weltgebieten in sehr bemerkenswerter Weise geäußert hat, der die uns von dieser Seite her drohenden Gefahren auch keineswegs unterschätzt, der sich aber der Zuversicht getraut, daß wir ein wirtschaftlich fortschreitendes Volk sein und bleiben werden. Denn auch die drohende Abschließung eines etwaigen größeren Britanniens kann die Zunahme unserer Ausfuhr dauernd nicht verhindern. Es gibt da innere Grenzen, wie es schließlich für die zollpolitische Verkapitelung sehr deutlich erkennbare äußere Grenzen gibt. „Mein einzelner Staat“, sagt Alfred Weber, „kann solche Gebiete, nachdem er sie erschaffen hat, wieder völlig aus der Weltwirtschaft lösen, weil er sie für sich allein einfach nicht mehr zu verdauen vermöchte. Schon bei den heutigen maßvollen Differentialzollideen in England läßt man Ostindien z. B. ganz aus dem Spiel. Man weiß, daß es heute mit so viel tausend Täden in der Weltwirtschaft hängt, daß man nicht versuchen kann, diese zugunsten der Täden, die es mit England verbinden, zu lösen. Ostindien durch einen Hochzoll für England zu reservieren, käme dem Versuch einer Schlange gleich, statt eines Kaninchens ein Kamel zu verspeisen.“ Die wirtschaftliche Gesamtentwicklung der Erde, wie sie heute sich vollzieht, die weder der Freihandel noch der Schutzoll, sondern die der moderner Vitalismus im Bunde mit der modernen Technik und dem Bevölkerungsüberfluß in Europa heraufgeführt hat, wird sich auch unter der Ägide des Imperialismus ruhig weiter vollziehen. Es ist nicht so leicht, die großen Ströme der Wirtschaftsentwicklung aus dem Bett zu vertreiben, das ihnen ihre immanenten Gesetze und die Natur selber anweisen. Vielleicht ist es gut, wenn sich daran heute ängstliche Gemüter in den nicht imperialen Ländern ebenso erinnern wie jene aufgeblasenen Leute in den anderen, die zu glauben scheinen, es bedürfe nur einiger Rollkäse oder einiger Verträge, um die Welt ohne Rücksicht auf andere Nationen zu teilen.

Zur Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten.

k. New York, 9. Mai.

Wenn auch die Präsidentenwahl nach europäischen Begriffen nicht unmittelbar vor der Tür steht — die Wahlmänner werden erst anfangs November gewählt und der Amtsantritt des neuen Präsidenten findet nicht vor März statt —, so ist nach heutiger Auffassung die Zeit bis zur Neuwahl doch durchaus nicht mehr lange, da es für die demokratischen und republikanischen Parteigänger bis da-

### Mein Männe.

Novelle von Eduard Engel, Berlin.

(2. Fortsetzung.)

Unter dem Schreien sah mich der Junge wütend an, ganz so wie ich ihn vorher und sträubte sich aus Leibsträften gegen jede meiner Annäherungen. Woher er nur die Kraft zum Schreien und Sträuben nahm. Solch ein winziges Wichtlein! Aber das half ihm nichts: ich faßte ihn trotz Winden und Sträuben und begann ihn aus seinen elenden Weiden und Ködchen herauszuschälen. Alles dürftig und vielfach gesüßt, aber immerhin gesüßt, nicht zerrissen, und, den Umständen nach, so gar reinlich. Die Mutter hatte ausgehoben wie das humariae Fleid, ihr Junge hingegen war nichts weniger als mager. Ein oroller Strolch, ordentlich mit kleinen Fettpolstern und wohlhabigen Wulsten an Beinchen und Armchen. Ein wunderliches Schauspiel für mich: zum erstenmal solch kleines Menschlein nackt zu sehen, so hilflos, so drollig und so rührend. Seine Muskelchen erzitterten alle vom Schreien; die kleine Brust hob und senkte sich unter den eisernen schnellen Atemstößen; das Fieber glühte auf seiner Stirn. Warum kannst du noch nicht sprechen, armer Schelm? Aber wie sollte er! Er konnte ja noch nicht denken, war ja nur wie ein kleines dummes Tier, etwa wie ein quiekendes Ferkelchen. Nicht denken, also auch nicht sprechen; nicht sprechen, also auch nicht denken!

Ob er wirklich kein bisschen denken konnte? Fühlen tat er doch, und sehr stark, einen Schmerz oder was sonst! Und fühlte er ihn, dachte er ihn dann nicht auch? Und wenn er mich so zornig abwehrte, dachte er nicht, daß ich ihm fremd, nicht seine Mutter sei? Das war doch ein unverkennbares Zeichen der „Negation“, der realistischen kantischen Kategorie der Negation. Die hatte er mindestens schon in seinem Denkvermögen. Und vom Fichteschen Ich und Nicht-Ich mußte er auch schon etwas unter

diesem blakroten, von seinen Aderchen überzogenen Schädelchen weghaben. Höchst seltsam!

Ich wuschte ihm mit der Hand den Fiebersehweiß von der heißen Stirn und den Speichel vom Munde und schon plötzlich hörte er auf zu wimmern: ich war mit meinem kleinen Finger auf seinen Lippen unverzüglich verweilt und gierig begann das arme kleine Säulchenchen dran zu saugen. Die Freude dauerte aber nicht lange: nach wenigen saugenden Zügen wandte er das sich wieder verzerrende Gesichtchen ab und begann aufs neue ein klägliches Wimmern.

Um, das war mir doch sehr auffällig. Entweder war dieses nun die kantische Kategorie vom „Dasein und Nichtsein“, die sich aus seinem Bewußtsein losgerungen, oder die von der „Möglichkeit und Unmöglichkeit“. Er wirkte sich in diesem warmen Arbeitszimmer des Sprachphilosophen schon recht niedlich in die Urbegriffe des Denkens hinein!

Und noch etwas anderes war mir dabei aufgedämmert: ich hatte endlich erraten, was dem armen Trost fehlte: Hunger hatte er! Weiter nichts! Und Hunger tut weh, und Selbstbeherrschung im fremden Hause zu üben, das konnte ich wirklich nicht von ihm verlangen. Herr du meines Lebens, und ich war auf sein angeblich unvernünftiges Geschrei wütend gewesen. Was gab es denn Vernünftigeres für ihn, als zu schreien? Und was Dummeres, als die so einfache Grammatik dieses Geschreis nicht zugleich zu verstehen? Mir keimte ein Gefühl empor, als hätte ich dem kleinen Mitbürger da ein herbes geistiges und leibliches Unrecht getan, und das wollte ich sühnen.

Was man solchem Menschlein wohl zu essen gibt? Ich hatte gestern eine Bißche mit Hummeralat geöffnet. — Ach, Unsinn! Hummeralat verträgt ja mander Erwachsene schlecht. Es dauerte eine Weile, ehe ich auf dem Umweg über den Hummeralat zur Muttermilch gelangte. Woher nehmen? Diese Rabenmutter war ihm ja davongelaufen, und selbst wenn nicht, sie hatte ja gesagt, sie könne das Kind nicht mehr nähren. Das glaube ich

schon, so ein abgemagertes Geschöpf! Raslos sah ich mich im Zimmer um und stieß einen kleinen Freudenstreich aus, als mir die Zuderdose neben dem Schreibtisch ins Auge fiel, Selbchens, meines Kanarienvogels, stetes Schnuckziel. Das linke Selbchen war durch das unangenehme Geschrei im Zimmer ganz verschüchtert und verstümmelt. Ich hielt dem Männe ein kleines Zuderstück an die Lippen, und allsogleich hörte sein Gewimmer auf. Gierig, durstig leckte sein rotes Zinglein daran; das Juden seines leidenden Körperchens wick beseligtem, ruhigem Genuß.

Nähren konnte ihn das Stückchen Zuder natürlich nicht; das war nur so ein Schmeißmittel. Am Ende konnte er davon krank werden, konnte mir unter den Fingern sterben, ehe ihn die Polizei mir abgeholt. Kinder sterben ja wie die Fliegen, und wie stand ich dann da! War das nicht eigentlich fahrlässige Tötung? Und womöglich die Vene als Belastungsgewin gegen mich! Ich schauderte.

Hätte ich nur ein bisschen Milch! Aber die mußte doch aufzutreiben sein? Weder mich nicht jeden Morgen „Milch-Bolles-Mingelwagen“ und blieb nicht täglich Milch genug für meinen Nachmittagskaffee übrig?

In der Küche hatte Vene ihre Siebenjaden auf dem Boden zum Einpaden in ihren Riesenloffer ausgebreitet. Sie war nicht wenig erstaunt, mich plötzlich in die Küche treten zu sehen, in die ich während ihrer Dienstzeit wohlweislich nie einen Fuß gesetzt hatte. Ich tat ihr nicht den Gefallen zu fragen. Die Milch mußte ich doch wohl allein finden. Ich suchte; sie packte polternd weiter. Wo in des Teufels Namen hatte das Frauenzimmer die Milch versteckt? Am Ende hatte sie mir zum Schabernack den Rest selber ausgetrunken? Ich suchte in der Küche und suchte in der Speisekammer, suchte in großen Töpfen und in kleinen, in Kasserollen und in Nöpfen. Nirgendes ein Schimmer von Milch. — Die Verzweiflung ist die Mutter großer Entschlüsse; ehe ich wußte, wie ich es vollbrachte, stand ich mit einem kleinen braungelassenen Topf an Kon-

hin noch eine Menge von Dingen zu tun gibt. Es steht nun fest, daß sich die Republikaner auf Roosevelt, die Demokraten auf den Richter Parker als Kandidaten einigen werden. Die Wichtigkeit einer solchen Entscheidung darf nicht verkannt werden. Außerhalb Amerikas ist noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß der Präsident der Vereinigten Staaten eine rein repräsentative Stellung einnimmt, während der höchste Würdenträger der Union in Wirklichkeit, wenn er es versteht, seine Individualität zur Geltung zu bringen, auf die Geschicke des Landes durch seine verfassungsmäßig vorgesehenen Vollmachten den allergrößten Einfluß nehmen kann. Der Präsident gilt wie ein konstitutioneller Herrscher als Chef der Armee und Marine und kann in Vertretung des Bundes Verträge abschließen. Die Ernennung der wichtigsten Beamten des Staates ist ihm überlassen, und er hat das Recht, Beschlüsse des Kongresses, die ihm mit dem Wohl der Allgemeinheit nicht zu harmonieren scheinen, wieder an diese Körperschaft zurückzuweisen. In diesen Befugnissen wird er nur zum Teil durch den Senat beschränkt. Die Fäden der Diplomatie, durch welche die Beziehungen der Vereinigten Staaten zum Ausland geregelt werden, laufen in seinen Händen zusammen, und die mehr oder minder taktvolle Art, in der er es versteht, Konflikte vorzubeugen oder berechtigten Ansprüchen zur Anerkennung zu verhelfen, ist in vielen Fällen von ausschlaggebender Bedeutung. Was nun Roosevelt anbetrifft, so hat dieser sich in Amerika dadurch die Sympathien breiterer Volksschichten zu erobern gewußt, daß er einerseits den wirtschaftlichen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit stets durch eine vermittelnde Stellung zu überbrücken suchte, und andererseits in jenen Fällen, wo er die Interessen des Volkes bedroht glaubte — wie etwa in der Truistfrage —, vor einer entscheidenden Betätigung seines Standpunktes nicht zurückschreckte. Nur in einer Frage hat der Präsident die öffentliche Meinung, namentlich der Südstaaten, gegen sich in Harnisch gebracht: in der Negerfrage. Roosevelts Bemühung, das Prinzip der Gleichberechtigung aller amerikanischen Bürger durch Berufung intelligenter Neger in höhere Staatsstellungen auch auf diese Rasse zu übertragen, fand soar im Senat den heftigsten Widerstand, ohne daß sich der Präsident dadurch irren machen ließ. Politisch hat er sich dadurch insofern in eine prekäre Lage gebracht, als nun eine überwiegende Stimmenzahl in den Südstaaten von vorneherein seinem demokratischen Gegenkandidaten sicher ist. Die Republikaner werden in den nördlichen, westlichen, östlichen und mittleren Staaten bedeutende Anstrengungen machen müssen, um den im Süden zu erwartenden Ausschlag zu beden. Andererseits ist die Konstellation für die Demokraten eine so günstige geworden, daß schon ihr Sieg in vier nördlichen Staaten — New York, New Jersey, Connecticut und Indiana — genügen würde, um ihnen die Majorität zu verschaffen. Ob es indes dem politisch und persönlich völlig farblosen Parker, den die demokratische Partei aus guten Gründen an Stelle Bryans zu ihrem Aushängeschild gemacht hat, gelingen wird, sich gegen Roosevelt durchzusetzen, muß noch sehr bezweifelt werden. Das letztere siegreich aus der Wahlkampagne hervorging, wäre für das Ausland und speziell für Deutschland jedenfalls wünschenswert, da man es hier ja mit einer Persönlichkeit zu tun hat, deren auswärtige Politik bereits bekannt ist, während sich die Einklässe, die hinter Parker stehen, nur schwer kontrollieren lassen.

### Der russisch-japanische Krieg.

#### Schwere japanische Schiffsverluste.

hd. Tokio, 20. Mai. Admiral Togo berichtet, daß der japanische Kreuzer „Rajuga“ bei dichtem Nebel vor Port Arthur den japanischen Kreuzer „Jaschimo“ an-

rannte. Letzterer sank in wenigen Minuten. Von der Besatzung wurden nur 90 Mann gerettet. Das japanische Schlachtschiff „Tatsuse“ geriet auf eine russische Mine und flog in die Luft. 800 Mann der Besatzung wurden durch Torpedoboote gerettet. — Da von dem Linienkreuzer „Tatsuse“, das 741 Mann Besatzung hatte, 300 gerettet wurden, so besiffert sich der japanische Verlust an Menschenleben auf 441 Mann. Der geschädigte Kreuzer „Jaschimo“, der vom „Rajuga“ angerannt wurde, hatte eine Besatzung von 385 Mann. Von dem Kriegsschiff entkamen nur 90 Mann. Somit beläuft sich der teils durch die russische Mine, teils durch den Unglücksfall der japanischen Flotte zugefügte Verlust auf 736 Mann, ganz abgesehen von dem bedeutenden Gefechtsverlust, welchen die beiden japanischen Kriegsschiffe darstellten. — Der Panzer „Tatsuse“ ist auf der Werft in Elswick gebaut und im Jahre 1899 vom Stapel gelassen. Sein Tonnengehalt betrug 15 000. Die Armierung bestand aus 50 Geschützen. Er zählte zu den größten Panzerschiffen der japanischen Marine, lief 19,11 Knoten in der Stunde und übertraf an Schnelligkeit alle übrigen seiner Klasse. Das andere, ebenfalls in Elswick erbaute und 1892 vom Stapel lieg. Seine Basserverdrängung betrug nur 4180 Tonnen. Armiert war er mit 35 Geschützen und lief 23 Knoten. (D. Red.)

wh. London, 20. Mai. Der „Daily Express“ wird aus privater Quelle mitgeteilt, daß Konteradmiral Nishizawa mit dem vor Port Arthur gesunkenen Panzerschiff „Tatsuse“ untergegangen ist. — Der „Standard“ und der „Daily Telegraph“ melden dagegen aus Tokio, daß Nishizawa mit den 800 Mann der Besatzung des Panzers „Tatsuse“ gerettet sei.

#### Bedenkliche Nachricht.

hd. Paris, 20. Mai. Einer Meldung des „New York Herald“ zufolge herrscht in Petersburg Besorgnis wegen des Wladiwostok-Geschwaders. Die Japaner hätten listigerweise ein Transportschiff in die Nähe von Wladiwostok gesandt. Bei dessen Sichtung sei das russische Geschwader aufgefahren und habe, von japanischen Kriegsschiffen verfolgt, in einer kleinen Bucht Zuflucht gefunden. Näheres ist noch unbekannt.

#### Chunghusen.

hd. Petersburg, 20. Mai. Auf dem Gebiete des Kriegsschauplatzes sind feinerlei Veränderungen eingetreten. Die Chunghusen, welche am 1. Mai auf die Yantai-Station einen Überfall machten, sind abermals in der Umgebung von Yantai in der Nähe der Kohlengruben gesehen worden. Ihr Zweck war augenscheinlich, die Kohlengruben zu beschädigen. Die von den Chunghusen verfolgte Aufgabe beweist, daß man es nicht mit einfachen Räubern zu tun hat, sondern mit einer vollkommen organisierten Bande, welche sich das Ziel gesetzt hat, durch große Beschädigungen die Eisenbahn der sie speisenden Kohlenquelle zu berauben. Die Bande ist mit zwei kleinen Geschützen versehen. Die lokalen chinesischen Behörden ergreifen feinerlei Maßnahmen gegen die Chunghusen. (L.A.)

#### Russischer Schiffsank.

hd. Kopenhagen, 19. Mai. Die Vereinigte Dampfschiffahrts-Gesellschaft verkaufte mehrere Schiffe an eine russische Reederei. Diese fahren unter deutscher Flagge nach Odesa.

#### „Die grüne Pest“.

Einer Moskauer Depesche des Londoner „Weekly Dispatch“ zufolge ist die russische Armee von einem neuen Feinde bedroht, der ihr gefährlicher ist als selbst die Japaner; unter den in chinesischen Häusern untergebrachten russischen Soldaten soll eine furchtbare Krankheit ausgebrochen sein, die man dort „zelonova tschuma“, die „grüne Pest“, benennt. Ein Militärarzt in Mukden schreibt darüber: „Von 17 von dieser Krankheit ergriffenen Soldaten sind fünf gestorben. Wir stehen der Sache vollkommen ratlos gegenüber, weil wir das Uebel nicht

kennen, und auch die Chinesen behaupten, sie hätten es vorher nie gekannt. Wenn ein Mann plötzlich kurzfristig wird, so weiß er, daß er von der „Tschuma“ ergriffen ist. Er sondert viel Schweiß aus und am zweiten Tage ist sein Körper voll großer grüner Flecken. Unsere ohnehin sehr abergläubischen Soldaten glauben, daß sie es mit einem japanischen Teufelswerk zu tun haben.“

#### Die Neutralität Chinas.

hd. Petersburg, 20. Mai. Graf Lambsdorff hatte gestern eine längere Unterredung mit den verschiedenen Vertretern der Mächte über die Haltung Chinas. Er wies besonders auf die Notwendigkeit für sämtliche Regierungen hin, in Peking auf eine strikte Beobachtung der Neutralität hinzuwirken. Der chinesischen Regierung müsse namentlich nahe gelegt werden, auch die Bewölkung auf die strikte Innehaltung der Neutralität aufmerksam zu machen und strengste Bestrafung für jede Überschreitung anzudrohen.

#### Bereitetes Attentat auf den Zaren.

Petersburg, 18. Mai. Am 28. April a. St. fand auf dem Marsfelde die große Frühjahrsparade statt, welche der Zar alljährlich einmal über seine Garde und die Truppen der Umgegend abnimmt. Der städtischen Verwaltung ist es gestattet, an diesem Tage auf dem Marsfelde Tribünen zu errichten und die Plätze auf diesen zu verkaufen; das Geld dafür fließt gewissen Wohltätigkeitsanstalten zu. Nur einige Logen, welche sich in der Nähe des Standortes des Zaren befinden, werden nicht von der Stadt, sondern direkt vom Ministerium des kaiserlichen Hofes an ihm genau bekannte Personen verkauft, welche sich in hohen Stellungen befinden. In einer dieser Logen, in unmittelbarer Nähe des Zaren, befand sich auch die Tochter des bedeutendsten Psychiaters Russlands, des Professors Dr. Merschlowski. Die junge Dame, welche die höheren weiblichen Kurse besucht, war von der Nihilistenpartei dazu anserhen worden, ein Bombenattentat gegen den Zaren zu verüben. Ihr aufgeregtes, scheues Wesen fiel einigen höheren Beamten auf, so daß man sich kurz vor dem Eintreffen des Zaren auf die Gefahr hin, einen Mißgriff zu begehen, zu ihrer Verhaftung entschloß. Man fand bei ihr eine sehr gut konstruierte, äußerst gefährliche Sprengbombe. Das junge Mädchen leugnete nicht, das Attentat vorgehabt zu haben. Der Vater ist durch dieses Attentat ganz gebrochen. Das Los der Verhafteten ist wahrscheinlich der Strid.

#### Der Krieg und die Kunst.

Eine unerwartete Folge des russisch-japanischen Krieges wird sich in Moskau bald sehr sichtbar machen. Infolge der Mobilmachung der Reserven im Bezirk Moskau werden auch die bedeutendsten Professoren des Moskauer Konservatoriums, u. a. Lenin, Rennemann, Manjlin und Rewitroff, einberufen, um beim Reserve-Offizierkorps zu dienen, und so wird die Schule ihrer besten Lehrkräfte beraubt.

hd. London, 19. Mai. Ein Telegramm aus Tokio besagt, daß, nachdem zwei japanische Divisionen in Mukden eingetroffen sind, den Russen der Rückzug abgeschnitten sei.

hd. London, 19. Mai. Nach Meldungen aus Tokio herrscht in Wladiwostok Panik vor dem Herannahen der Japaner. Der Kommandant befahl sämtlichen Bewohnern, sich jenseits des Amur zurückzuziehen. Die Chinesen haben die Japaner auf das herzlichste in Föhngwangtschön begrüßt und versorgten sie freiwillig mit Vorräten und Transportkarren.

hd. Petersburg, 19. Mai. Der bekannte russische Kriegskorrespondent Nemirowski Danischenko telegraphierte aus Liaoyang: Dem Adjutanten des Generals Stössel, Leutnant Mazewski, gelang es, mit 12 Kosaken sich durch die japanischen Linien von Port Arthur bis Liaoning durchzuschlagen und General Kuropatkin wichtige Nachrichten zu überbringen. Die japanische Flotte

historikats Küchentür und hingelte. Gottlob! Kein Mensch war mir auf der Hintertreppe begegnet.

Konfistorialrats brave alte Auguste tat einen kleinen Angschrei und wäre beinahe gegen den ankommenden Herd zurückgeprallt, als sie mich mit dem Lohf in der Tür er-  
sah.

„Der Professor, was ist denn los? — Was ist —?“

„Mein Fräulein, mein verehrtes Krävlein!“ — Auguste grinsie vor Vergnügen — „möchten Sie mir wohl ein bißchen Milch schenken oder leihen?“

„Ach, soll ich nicht die Frau Rätin rufen?“

„Um Gotteswillen, beste Auguste, keinen Schritt! — Geben Sie mir schnell ein bißchen Milch und ich will Ihnen ewig dankbar sein!“

Sie hielt mich offenbar für verrückt; aber, vielleicht um mich nicht zu reizen, tat sie, wie ich gebeten. „Eben bin ich beim Aufstoden —“

„Geben Sie mir, wie sie ist — und, Auguste — kein Sterbenswort darüber zu der Frau Rätin!“

„Wo werd ich denn! Um so'ne Meiniakeit, Herr Professor!“ Und eifrig goß sie mir das Töpfchen halb voll.

„Danke tausendmal, verehrte Auguste und nehmen Sie dafür —“ ich suchte in der Westentasche.

„Aee, geschenkt oder geborgt, aber bezahlt wird nicht.“ Ich flog mir meiner Beute die Treppe hinauf, wäre sie bei einem Haar hinaufgefallen und eilte an der mich anlogenden Lene vorbei zu meinem Jungen. Der lag noch ganz ruhig auf dem Tigerfell, sog an dem Jucker, strampelte vor Daseinslust in den prallen Weinchen und sah mich, ohne mit dem Saugen innezuhalten, aus großen ererkennenden Augen an, als ich mich ihm näherte. Na, wenn dieses nun nicht die Kantische Denkkategorie der „Gemeinschaft“ war, dann konnte ich das Geld für meine vor fünfundsanzig Jahren gehörten Collegia logica zurückfordern. Dies war eine niederschmetternde Entdeckung. Was wurde aus meinen Schabläden voll kostbarer Vorstudien für meine Preischrift, was aus meinen herrlichen Beobachtungen, aus allen meinen Dokumenten Humains, wenn dieser Lutschengel, der zu mir gekommen war wie durch den Schornstein gepustet, mit seinen hellen, blauen Augen das alles auf einmal für wertlosen Blunder erklärte?!

Aus dem Topfe konnte er nicht trinken. Aber ich merkte, wie ich zunehmend erfinderisch wurde. Schnell Selbchens kleinen porzellanenen Trinktöpf abgehakt, ausgepült, mit der schon halb gewärmten Milch gefüllt und dann meinen Ammendienst angetreten. Es ging schlecht, ein gut Teil der Milch troff nebenher aufs Tigerfell, aber es ging doch. Ach, wie sie ihm wohl tat, Konfistorialrats fromme, ungewässerte Milch! Und wie das wohl tat, das verhungerte Wübchen trinken zu sehen, wohl bis ins Herz hinunter, als tränke ich selber etwas Warmes, Heißes, so heiß, daß mir das Wasser in die Augen trat.

Er schluckte, beschludte sich, prunkte ein wenig und schluckte sich wieder zurecht. Das eine Näpflchen war im Nu geleert, bald ein zweites, ein drittes. Konnte es ihm nicht schaden, wenn er nach dem langen Hungern so gierig und so viel auf einmal trank? Aber mir fehlte der Mut, ihm nicht wieder und wieder das Näpflchen zu füllen, so lange seine großen dankbaren Augen sprachen: Mehr!

Da trat die Lehne ein, froh, ohne anzuklopfen: „Ich bin fertig, und nun zieh' ich.“ Ich wußte, was sie damit verlangte. Ihr Vierteljahrslohn lag abgezählt samt ihrem Dienstbuch auf dem Tisch. Wir waren schnell miteinander fertig; der Portier half ihr den Koffer hintertragen auf die „Ziehdrofsche“. Ich stand am Fenster und sah ungeduldig zu, wie die Einschiffung erfolgte. Ein Seufzer der Erlösung entrang sich mir, als die Droschke langsam davonrumpelte. So lange das Ungetüm im Hause gewesen, war meine Freude an dem kleinen Gast mit Bitterkeit und Angst gemischt. Erst jetzt konnte ich mich seiner aus Herzenskräften freuen.

Jawohl, freuen! Gott, wie mir das drollig vorkam. Und war doch so selbstverständlich, so unwiderstehlich! Eine Freude wie aus meinen Eingeweiden heraus. Hatte ich das je zuvor empfunden? Nie, in keinem Augenblick meines Lebens. Nicht, als sie mich mit fünfundsanzig Jahren zum Professor machten — und damals hat e ich mich gefreut — nicht als ich den großen Siegelbrief von der Akademie aufgebrochen, vor zwanzig Jahren, der mir meinen Sieg in der Preisbewerbung über den „Morist im Prafrut“ verkündete. Mir war, als sei mir ein neues, größeres, wärmeres Dera unter dem Brustkorb aufgequollen.

Und dieses Würmchen hatte ich vor kaum einer

Viertelstunde gescholten, es „Bastard“ geschimpft! Hier in diesem selben Zimmer. Ich war nahe daran, es um Entschuldigung zu bitten, mit irgend einer plumpen Liebslösung. Da wandte es das Mündchen vom leeren Napf zur Seite und streckte mir ein Stückchen Zunge aus. Vergessen hatte ich das Gefühl des Argers, nachher zur Polizei gehen zu müssen. Das hatte gute Wege. Es war doch eigentlich ein famoser Zufall, daß die scheußliche Kreatur von Mutter dieses süße Menschenlein gerade bei mir auslegen mußte! Ich hatte von verworrenen Geschöpfen gelesen, die ihre Kinder in Hausflure oder gar vor die Haustüren hinlegen. Im Grunde hatte diese Cäcilie Wirsbinka noch verhältnismäßig brav gehandelt, daß sie meinen Männen nicht irgendwo auf einer der vier Treppen verloren. Und das Umschlagentuch hatte sie ihm auch zurückgelassen. Und jetzt irrte sie in dem dünnen flatternden Kleide draußen umher; mein Thermometer zeigte auf 1 Grad Celsius unter Null! Wie eine Beruhigung fiel mir ein, daß bei dieser Kälte der Kanal zugefroren sei, da können sie wenigstens sich nicht ertränken. Und wie vor einer Viertelstunde sah ich sie dort in der offenen Türe mit ihrem lächerlich-rührenden Bodennarbengesicht, mit ihren tiefliegenden archen Augen und dem straffgezogenen Umschlagentuch, darunter sie das Kind verborgen hielt! Ich glaube, ich hätte jetzt etwas drum gegeben, könnte ich sie leibhaftig dort wieder sehen.

Welch Spiel der Natur: solch eine häßliche Mutter und dieses bildschöne Kind! Denn schön war es, schöner als alle heiligen Bambini und Englein, die ich je auf Bildern gesehen. Blaggoldige Härchen kräuelten sich zu lustigen Locken um das kugelförmige weiche Köpfchen, bis hinab zum rosig-weißen Halschen mit den vergnügten kleinen Fettsalten. Die zarte, glänzende Haut an Brust und Schultern zuckte von Zeit zu Zeit in leisen Schauern unter dem Ägeln herabsinkender Milchtröpfchen, die an seinen Mundwinkeln hingen, da, wohin die kleine Lektur- zunge nicht reichte. Und so artig! Ich hatte gefürchtet, der kleine Mensch werde am Ende irgend eine kleine Menschlichkeit begehen, auf der kostbaren Tigerdecke; aber sollte ich ihn deshalb von seinem weichen Lager reißten? Doch er tat nichts dergleichen, sondern blieb der vollendete kleine Gentleman, so lange meine Tigerdecke heute die Ehre hatte, ihn zu betten. (Schluß folgt.)

liegt 12 Kilometer von Port Arthur und feuert täglich einige zweifelhafte Schüsse gegen die Festung ab. — Bei Suretsurabel in der Nähe von Vladivostok wurde am 17. Mai Geschützbesitzer getötet.

wh. Nintschwang, 18. Mai, Mitternacht. (Meier.) Ein hier eingetroffener Bote berichtet, eine japanische Flotte sei heute abend vom Lurmhügel, 10 Meilen nördlich von Raikschou, gesichtet. Die Besichtigung am Montag erstreckte sich über 25 Meilen der Küstenlinie. Eine japanische Truppenabteilung marschierte einige Meilen ins Innere und zerstörte auf der Strecke vier Meilen Eisenbahn und anderes Eigentum. Wagen und Tiere wurden den eingeborenen Begleitern zurückgegeben. Sodann schiffte sich die Truppe wieder ein. Die japanische Flotte verließ die Gegend. Man glaubt, daß die Landung lediglich den Zweck hatte, Bewegungen anderswo zu verbergen. Ein Regiment russischer Infanterie kehrte heute nachmittags nach Nintschwang zurück. Nach einer vorliegenden Meldung würde die russische Artillerie morgen zurückkehren. Einige Offiziere kehrten wenige Stunden nachdem sie Abschied genommen hatten, zurück. Das Kanonenboot „Sivutsch“ ist wieder instand gesetzt.

hd. Paris, 19. Mai. Im russischen Generalstab schätzt man die gegenwärtig hinter dem Taischo-Kanal, an welchem Kiaowang liegt, zur Verfügung stehenden russischen Truppen auf 180 000 Mann und hält es für durchaus möglich, daß Ruropatkin die zwei, zusammen 20 000 Mann starken japanischen Armeen, welche seine Front bedrohen, erfolgreich bekämpfen kann. (L.A.)

hd. Tokio, 19. Mai. 30 000 Mann sind diese Woche zur Verstärkung der 2. Armee in Kiaowang aus Japan abgegangen. Die 3. Armee ist mitten in der Mobilisation begriffen. Die japanische Regierung mietet jetzt alle verfügbaren Dampfer, auch kleine für die Truppentransporte. Die 3. Armee ist wahrscheinlich nach Nintschwang bestimmt.

wh. Mukden, 19. Mai. (Russ. Telegr. Agentur.) Nach den letzten Mitteilungen trat im Vorwärtigen der japanischen Truppen eine Stöckung ein. Mehrere Abteilungen der Vorhut sind zurückgegangen. Offenbar konzentrieren sich die Hauptkräfte des Heeres zwischen Finghwangschou und dem Tsalu. In Port Arthur herrscht Ruhe.

hd. Tokio, 19. Mai. Ein Bericht aus dem Generalquartier der 2. japanischen Armee besagt, daß die Eisenbahn nördlich von Port Arthur an fünf Stellen unterbrochen ist. Die Japaner haben bei den Gefechten zur Überwachung der Strecke 160 Mann verloren.

hd. Paris, 19. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, entgleiste infolge Boden-Aufweichung ein Militärzug nördlich von Port Arthur. Das Unglück forderte 30 Opfer. Das Bahnpersonal wurde angewiesen, die Geschwindigkeit von 10 Kilometer in der Stunde nicht zu überschreiten.

hd. Tokio, 19. Mai. Ein Telegramm vom 18. Mai berichtet, daß ein Torpedojäger mit einem Kutter zusammenstieß, wobei der letztere schwere Havarie erlitt.

wh. London, 20. Mai. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Nach dort eingegangenen Nachrichten hätten die Japaner Kaiping, 30 Meilen südlich von Nintschwang, am 16. Mai besetzt. Die Russen hätten sich zurückgezogen. — Wie der „Standard“ aus Peking meldet, wäre der Besetzung von Kaiping ein heftiges Gefecht vorausgegangen, bei dem die Russen gegen 2000 Mann verloren hätten.

hd. London, 20. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Zwei von den Russen in den benachbarten Staaten erworbene Transportdampfer seien unbehelligt in Vladivostok eingetroffen.

hd. Tschifu, 20. Mai. Die neuerliche Beschießung von Port Arthur hat keinen Schaden in der Stadt angerichtet. Ein Gefecht scheint in der Nähe von Tsalu stattgefunden zu haben. In Nintschwang ist ein Spezial-Kurier eingetroffen, welcher berichtet, daß die japanische Flotte am 16. Mai nördlich von Raikschou bemerkt worden sei. Die Beschießung der Küste erstreckt sich auf eine Ausdehnung von 40 Kilometer. Die Japaner landeten

Marine-Infanterie, welche mehrere Kilometer in das Innere drangen und die Eisenbahn auf eine Länge von 6 Kilometer zerstörten. Auch wurde ein Proviant-Transport weggenommen.

wh. Petersburg, 20. Mai. Kaiser Nikolaus traf gestern morgen in Drel ein und hielt eine Parade über das 51. Eskadronnische und das 52. Dragoner-Regiment ab, denen er die Zuversicht aussprach, daß sie als die einzigen Vertreter der regulären Kavallerie auf dem Kriegsschauplatz ihren alten Kriegsruf aufrecht erhalten werden. Mittags verließ der Kaiser Drel und begab sich nach Tsalu, wo er nachmittags im Lager des 11. Besondere und des 12. Westsibirischen Infanterie-Regiments eintraf und ebenfalls eine Parade abhielt. Am Abend verließ der Kaiserzug Tsalu.

hd. London, 20. Mai. Aus Odessa wird berichtet: Die gesamte Schwarze-Meerflotte erhielt Befehl, sich für den 1. August bereit zu halten. Man glaubt, daß das Geschwader auf Grund einer Verständigung mit der Türkei die Erlaubnis erhalten wird, zu dem Baltischen Geschwader zu stoßen, um vereint mit diesem nach Ostasien zu gehen. Vorläufig hält das Geschwader Manöverübungen in dem Meerbusen der Arim ab.

hd. Petersburg, 20. Mai. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ soll auf Befehl des Mikado in Tokio eine anglikanische Kirche auf Staatskosten erbaut werden. Japan wolle hierdurch zeigen, daß es beabsichtige, christliche Religion anzunehmen und sich von den asiatischen Staaten abzuheben.

### Deutsches Reich.

Soj. und Personal-Nachrichten. Wie mitgeteilt wird, hat der Kaiser den König von Spanien zur Teilnahme an den diesjährigen Kaiser-Manövern zwischen dem Gardekorps und dem 9. Armeekorps eingeladen. Der König hat diese Einladung angenommen.

Nach einer dem „B. Z.“ aus Rom zugegangenen Meldung wird dort von unterrichteter Seite die Nachricht aufrecht erhalten, daß der Besuch des Königs Viktor Emanuel bei Kaiser Wilhelm in Potsdam in den letzten Tagen des August nun doch stattfinden wird, da zur selben Zeit die Herbst-Manöver beginnen, denen der König auf Einladung Kaiser Wilhelms bewohnen wird.

Die geschiedene Großherzogin von Hessen hat auf die ihr vom Großherzog seit der Ehescheidung gezahlte Jahres-Rente von 80 000 M. verzichtet. Aus diesem Anlaß tauchen wiederum Gerüchte von einer bevorstehenden Verlobung der Großherzogin mit dem Großfürsten von Anhalt auf, welcher bekanntlich bei dem Untergange des „Petropawlow“ verunglückt wurde und sich zurzeit in Petersburg befindet, freilich recht krank.

Berlin, 19. Mai. Der Streif der großen Berliner Straßenbahn, dessen Beilegung gestern als sicher gemeldet wurde, wird fortgesetzt und hat sogar eine erhebliche Verschärfung erfahren. Heute mittag waren in der Hauptwerkstätte und in der Betriebs-Werkstätte gegen tausend Arbeiter ausständig.

Unsere Ausseufzer. Die konservative Presse, die sich sonst in Freundschaftsbeziehungen gegen Rußland nicht genug tun kann, wird sich endlich über die mangelnde Gegenliebe auf russischer Seite klar. So schreibt Professor Dr. Schiemann in Nr. 229 der „Kreuzzeitung“: Wir bedauern, feststellen zu müssen, daß trotz der nicht nur kühl korrekten, sondern freundschaftlichen Haltung, in welcher Deutschland in der gegenwärtigen Krisis Rußland gegenüber von Anfang an beharrte, gerade von seiten der russischen Presse in den letzten acht Tagen wiederum die heftigsten und böswilligsten Ausfälle gegen uns stattgefunden haben. Erst war es die „Russki“, die ganz direkt erklärte, daß nach Beendigung des japanischen Krieges die nächste Aufgabe sein müsse, über uns herzufallen! Aber das ist so sanftlich borniert, daß wir dem weiter keine Bedeutung beimessen. Wichtigere scheint uns eine Ausführung der „Petersburger Wiedemann“ vom 14. Mai, die schadenfroh die angebliche Milderung des Deutschen Reiches feiert und in den erstaunlichen Satz

ausmündet, daß der Feldzug gegen die Sereros die Stellung Deutschlands als Weltmacht erschüttert habe!

„Mütterliche“ Vorsicht! Von den Angeln sämtlicher katholischen Kirchen Karlsrubes wurde dieser Tage folgendes bekannt gegeben: „Zur Verhütung größerer Unannehmlichkeiten hält sich die katholische Geistlichkeit der Stadt Karlsrube-Mühlburg verpflichtet, ihren Pfarrangehörigen nachstehendes aus den Dekreten des heiligen Apostolischen Stuhles über die Leichendverbrennung zur gewissenhaften Darachtachtung mitzuteilen: 1. Jedem katholischen Christen ist es strengstens verboten, einem Feuerbestattungsverein als Mitglied beizutreten und den eigenen Beichnam oder den eines anderen verbrennen zu lassen. 2. Der katholische Priester muß jede Beteiligung bei einer Feuerbestattung, als insbesondere die Einsegnung eines Leichnams, sei es im Krematorium oder in der Friedhofskapelle, oder auch im Trauerhause, ablehnen. 3. Einem Katholiken, der obigem Verbote unserer Mutter, der heil. katholischen Kirche, hartnäckig zuwiderhandelt, muß die Spendung der heil. Sakramente verweigert werden.“

„Rundschau im Reich.“ Der Verein Deutscher Schiffswerften beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung die Veranlassung einer deutschen Schiff-fahrtsausstellung 1905 in Düsseldorf.

### Ausland.

Italien. Aus Rom, 16. Mai, wird uns geschrieben: Die Handelsvertragsverhandlungen mit Österreich kommen nicht vom Abo, und da, wie es jetzt den Anschein hat, eine mündliche Verständigung zwischen den Delegierten unmöglich ist, soll von weiteren Konferenzen über diesen Gegenstand vorläufig überhaupt abgesehen werden. Um aber doch zu einem Resultate zu gelangen, wird ein schriftlicher Verkehr zwischen Wien und Rom stattfinden, und falls sich auf diese Weise der Weg etwas ebener würde, will man es nochmals mit einer Konferenz versuchen. Der heikelste Punkt ist und bleibt die Weinfrage. Obgleich Italien jetzt nicht mehr verlangt als die jährliche Einfuhr von 200 000 Hektoliter, fränden sich die Maggaren doch gegen die Bewilligung dieser Forderung, weil sie meinen, die ungarischen Weine würden gegen die italienische Konkurrenz nicht aufkommen können. Die ganze Angelegenheit erscheint weniger bedauerlich vom wirtschaftlichen, als vom politischen Standpunkte, denn die Franzosenfreunde dirigen die gute Gelegenheit jedenfalls benützen, um von neuem gegen den Dreibund zu gehen, indem sie auf das geringe Entgegenkommen des Mittlern Reiches hinweisen, nachdem sie schon seit langer Zeit ein Zerergelächris gegen Deutschland erhoben haben, das bei den Zollkonferenzen lediglich seine eigenen Interessen unter Hintanziehung der italienischen im Auge habe. Das Unrichtige dieser Voraussetzungen könnte den Italienern nur klar gemacht werden, wenn die Verhandlungen in Zukunft öffentlich stattfinden.

Türkei. Die Abwesenheit der Botschafter Österreich-Ungarns und Rußlands von Konstantinopel während der Veröffentlichung des Exposés des Grafen Goluchowski über die Reformmaßnahmen in Makedonien wird in einer Zuschrift von diplomatischer Seite an das „B. Z.“ als keine zufällige bezeichnet. Mit ihr sei eine entschlossene Drohung gegen die türkische Regierung beabsichtigt, die nun nicht mehr die Möglichkeit habe, durch fortgesetzte Vorstellungen bei den Botschaftern ihre Verzögerungstaktik weiter zu betreiben.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Berlin, 19. Mai. Nach Meldung des Gouverneurs Bentweim hat die Kolonne Jilow gestern Okomuauiwi erreicht. Die 12. Kompanie säuberte die Gegend von Otambaba.

### Aus Kunst und Leben.

\* Bei Henrik Ibsen. Aus Christiania wird den „M. N. N.“ geschrieben: Henrik Ibsens Bestehen hat sich nach den Mitteilungen, die der langjährige Hausarzt des Dichters, Dr. Bull, einem hiesigen Blatte hat zukommen lassen, während des zurückliegenden Winters höchst befriedigend gestaltet. In unmittelbaren Besorgnissen liegt, wenn man von der durch das hohe Alter des Meisters bedingten Schonungsbedürftigkeit absieht, kein besonderer Grund vor, nachdem Ibsens kräftige Konstitution auch die Nachwehen des langwierigen Influenzaanfalls vor zwei Jahren nunmehr vollständig überwunden hat. Ibsens Lebensweise widelt sich im übrigen mit der Regelmäßigkeit eines Uhrwerkes ab. Pünktlich 8 Uhr morgens steht der Dichter auf und unterzieht sich der vorgeschriebenen Massagekur. Nach dem Frühstück begibt er sich in sein nach dem Dramenweber liegendes Arbeitszimmer, das er neuerdings gegen das historische Gefenster an der Arbinsgade vertauscht hat. Ibsens Beschäftigung erstreckt sich fast ausschließlich auf die Lektüre der Zeitungen, von denen stets eine große Auswahl in norwegischer, schwedischer und deutscher Sprache auf dem Arbeitstische liegen. Besuche Fremder werden nur selten angenommen, da der Arzt befürchtet, daß der von seinen Freunden und Verehrern bestürmte Dichter in seiner nachgiebig-lebenswürdigen Weise hierbei leicht das Maß des Zulässigen überschreiten würde. Dagegen haben die zahlreichen Mitglieder der Ibsen-Familienschen Familie jederzeit freien Zutritt, und in diesem engeren Kreise pflegt der Altmutter auch seine Abende zuzubringen, wobei er mit Vorliebe von den Eindrücken und Erinnerungen seines langjährigen Aufenthaltes im Süden erzählt. Eine Eigentümlichkeit dieser intimen Unterhaltungen besteht darin, daß sie nie mehr als 15 — wenigstens nicht, so lange Ibsen selbst das Wort führt — Dinge und Vorgänge literarischen Charakters berühren, um so ausgiebiger dafür aber alles, was an interessanten Tagesgeschehnissen in- und außerhalb des Landes die öffentliche Meinung bewegt. Die Ibsen des oszillierenden Krieges verfolgt der Dichter mit derselben Aufmerksamkeit wie ein Politiker oder Journalist von Beruf, und es konnte deshalb schon als ein besonderes Ereignis gelten, als er unlängst den Wunsch äußerte, sein Schauspiel „Wildanden“ („Wildente“), das

kürzlich im Nationaltheater in neuer Einstudierung zur Aufführung kam, wieder einmal auf der Szene zu sehen. Aus dem geplanten Besuche wurde nichts, da der Arzt darauf bestand, daß Ibsen seine gewohnte Schlafenszeit inne halte, während Ibsen seinerseits das ganze Stück zu sehen wünschte. Man schloß schließlich einen Kompromiß, dahingehend, daß an Stelle des Theaterbesuches eine Privatvorlesung der „Wildente“ in der Wohnung des Dichters veranstaltet wurde. Für den Sommer ist ein wehrwöhler Aufenthalt in dem außerhalb der Residenz gelegenen Luxuriorde Boxentollen geplant. Ibsens Augenblickliches Interesse konzentriert sich vollständig auf die demnächst beginnenden Promenadenfahrten im Freien, auf die er mit schmerzlichem Bedauern sah während des ganzen Winters hat verzichten müssen. Obwohl er nur ungern mit fremden Personen direkt in Berührung tritt, ist Ibsen eine buntenbewegte Umgebung, wie sie die hauptstädtischen Promenaden während der sonntäglichen Mittagsstunden bilden, unabweisliches Bedürfnis. In dieser Art von „Geselligkeit“ fühlt sich der Dichter am wohlsten, und er macht seiner Familie gegenüber durchaus kein Hehl daraus, daß der zeitweilige Vorfall dieser kleinen Zerstreung für ihn ein positives Opfer bedeutet, dessen Bedeutung er höher einschätzt als alle sonstigen Einschränkungsmaßnahmen seines englischen Veraters.

\* Kunstankunft von Hefner-Altened. Am 6. Juni gelangen unter Leitung des Kunsthändlers Hugo Pelting, München, die berühmten Kunstsammlungen des verstorbenen früheren Direktors des bayerischen National-Museums, des Herrn Geheimrat Dr. Jakob von Hefner-Altened, zur Versteigerung. Bei dem Kauf, dessen sich der Berewigte als Forscher und Kenner erfreute, darf es wohl für unnötig erachtet werden, auf die einzelnen Stücke der Sammlung hier näher einzugehen. Es soll daher nur kurz erwähnt sein, daß diese Sammlung hervorragende Waffen, darunter viele Stücke von großer Seltenheit, Skulpturen, dabei die berühmten Engel von Alonso Cano, Werke von Niccolò Paganini, Textilarbeiten, unter diesen ein Schweizer-Toppf der Frührenaissance, von großer Schönheit und Zierlichkeit, Schmuckgegenstände, darunter eine Kette aus Albrecht Dürers Zeit, welche als Unikum gilt, Bellerophonstücke, dabei zwei Schilde aus Dürers Zeit, sonstige Arbeiten aus den verschiedenen Gebieten des Kunstgewerbes enthält. Diesen schließen sich die Ölgemälde

alter Meister an, unter welchen ein weibliches Porträt, ein anerkanntes Werk Rabens, ein Altarbild von Martin Schaffner sich befinden. Von festem Interesse für Forscher und Kenner sind die berühmten Pergamentmalereien von Hans Meißel, die von fast unvergleichlicher Schönheit sind. Ihnen reihen sich noch außer herrlichen Miniaturen, Büchern die Zeichnungen des berühmten Porträtmalers und Karikaturisten Ottobius Fugger an. Der zweiten Teil der Sammlung bildet die Kupferstichsammlung, die besonders reichhaltig an Werken der altdeutschen Meister ist, und die Bibliothek. — Anlässlich der Auktion ist der von dem verstorbenen Besitzer der Sammlung selbstverfaßte Katalog in zwei Bänden erschienen, welche durch die die Auktion leitende Firma Hugo Pelting in München zu bestehen sind.

\* Die Rivalen. Trotz seiner großen Erfolge war Stanley auf seine Rivalen unglaublich eifersüchtig, besonders auf Brazza, der ihm in einigen Teilen Afrikas zuvorgekommen war. Auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Feste sprach Stanley von verschiedenen Afrikareisenden. Eine Stunde lang setzte er die Leistungen Brazzas aufs heftigste herab. Als er aber geendigt hatte, erschien auch Brazza, dem ein Freund Mitteilung davon gemacht hatte, in der Gesellschaft und bat um Wort. „Meine Herren“, sagte er, „ich weiß zwar nicht, was Stanley von mir gesprochen hat, aber ich möchte Ihnen jetzt sagen, was ich von ihm halte.“ Und nun hielt er eine begeisterte Lobrede auf Stanley, die ungefähr so endete: „Ich bringe dem großen englischen Forscher meine Guldigung dar. Jeder von uns ehrt sich selbst, indem er seinen Mitreisenden gerecht wird.“ Die Veranstaltung spendete ihm stürmischen Beifall, während Stanley selbst offenbar sehr verlegen war. . .

\* Berühmte Mitteilungen. Die auch in unsere Zeit übergegangene Notiz über das Engagement des Sopranängers Herrn Oberhofer ist dahin zu berichtigen, daß derselbe nach London nicht für das Fach eines Baritons, sondern selbstverständlich für das Fach eines 1. Bassisten angetreten war. Heijermanns Tragödie „Wetto“ erzielte bei der ersten deutschen Aufführung im Münchener Schauspielhaus keinen rechten Erfolg. Jenny Groß, die verstorbene Berliner Schauspielerin, hat 1 1/2 Millionen Mark hinterlassen.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 20. Mai.

**o. Polizei-Personalien.** Die Herren Polizei-Bureau-Direktor Müller und Dienstadt hier sind zum 1. Juni zu Sekretären bei der königlichen Polizeidirektion hier ernannt worden.

Der Staatssekretär des Reichspostamtes, Erzengel Kräfte, hat dem dieser Tage hier abgehaltenen internationalen Kolonial-Kongress beigewohnt und bei diesem Anlasse natürlich auch dem hiesigen Postamt einen Besuch abgestattet.

**Kurhaus.** Die beiden morgigen Abonnements-Konzerte, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, werden von der Kapelle des Regiments v. Gersdorff unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Gottschalk ausgeführt.

**Residenz-Theater.** Heute Freitagabend wird wiederum mit französischer Pikanterie und echtem Pariser Esprit die heisse Erbschaftsfrage der „300 Tage“ im Residenz-Theater behandelt. Dieser überaus tolle Schwank scheint hier wie in Berlin nichts von seiner Anfrucht einzubüßen. Morgen Sonntag kommt noch mehrjähriger Pause Södermann mal mit seinem größten Erfolg, seinem Schauspiel „Die Ehre“, zu Wort. Das Programm der Pfingstfeiertage ist ein heiteres: Sonntag, am ersten Feiertag, gelangt Frs. v. Schönbachs lebenswichtiges Lustspiel „Maria Theresia“ zur Aufführung, und am zweiten Feiertage, Montag, wird „Die 300 Tage“ wiederholt. — Die jetzt gelösten Abonnementsbillets haben bis 25. Juni Gültigkeit und betonen wir besonders, daß die noch kommenden Gastspiele alle im Abonnement stattfinden.

**Todesfall.** In Wien ist dieser Tage im 82. Lebensjahre Herr Oberst a. D. Alexander v. Flindt, der älteste Sohn unseres Stadtverordneten-Seniors, gestorben. Der Verbliebene stand früher in österreichischen Diensten und war seit seiner Jugend, von kurzen Besuchen abgesehen, der Heimat fern. Seine Bestattung erfolgt in Wien.

**o. Straßen-Neubauten.** Die Arbeiten in der Elisabethstraße sind nun vollständig fertig. Nachdem der größere Teil der Straße bereits vor drei Wochen dem Verkehr übergeben wurde, ist dies heute auch bei dem Streifen am linksseitigen Trottoir geschehen, auf welchem das provisorische Geleise der „Elektrischen“ lag. Die Elisabethstraße bildet nun mit der Taunusstraße einen einheitlichen Straßenzug, der eine würdige Fortsetzung unserer stattlichen Wilhelmstraße ist und zusammen mit dieser ein Straßenbild abgibt, wie es schöner nicht leicht gefunden werden dürfte. Wenn diese Neuerungen dem Stadtfiskus auch große Opfer auferlegten, so kann man sich darüber bei dem Anblick des erzielten Erfolges doch trösten. Auf das Stadtbauamt wurde während der Arbeiten in der Elisabethstraße weidlich räsoniert und ihm vielfach vorgehalten, daß alles viel zu langsam gehe. Tatsächlich ging es aber rascher, als in dem auch feinerzeit den Stadtverordneten vorgelegenen Bauprogramm vorgesehen war; die Arbeiten sind trotz mehrfacher Störungen infolge ungünstigen Wetters 14 Tage früher zu Ende geführt worden, und dafür geführt dem Bauamt zuguterletzt doch auch ein Lob. — In der Mainzstraße werden soeben die Vorbereitungen zur Erneuerung der Fahrbahn daselbst getroffen. Zunächst wird das Straßenbahngeleise neu besetzt und in das Niveau der neuen Straßendecke gebracht. Die Herstellung der letzteren wird in etwa 14 Tagen in Angriff genommen. Zuerst wird die jetzt vorhandene Chausseefläche abgepickelt, d. h. so planiert, daß eine glatte Fläche entsteht, auf welche dann ein ganz neues Pflaster aufgetragen wird, das bisher hier noch nicht zur Verwendung gekommen ist. Dasselbe besteht, wie schon früher einmal erwähnt, in der Hauptmasse aus Kleinsplaster, das in eine Mischung von Basaltkand und Zement eingeseigt wird. Durch schließliches Rässen wird sich alles zu einem innigen Ganzen vereinen, und dadurch hofft man, daß sich die Oberfläche gleichmäßig abschleifen und ziemlich geräuschlos werden wird. Gegen die Bewegung der Straßenbahnfahrplanken schützt ein Band aus Basaltplatten, die dem Geleise entlang eingeseigt werden. Dadurch können auch Reparaturen an dem Geleise vorgenommen werden, ohne daß das Pflaster aufgerissen zu werden braucht. Diese Erneuerung der Straße erstreckt sich auf den Teil von der Rhein- bis zur Augustastrasse. Das Stadtbauamt hofft die Arbeiten in vier Wochen bewältigen zu können. Die Mainzstraße wird dadurch voraussichtlich eine weitere Verbesserung und Verschönerung erfahren, und es wäre sehr wünschenswert, wenn mit diesen Arbeiten diejenigen zur Verbreiterung des linksseitigen Trottoirs Hand in Hand gingen. Vor einzelnen Häusern ist dies bereits geschehen und mehrere andere Hausbesitzer haben sich inzwischen ebenfalls zur Abtretung des nötigen Vorgartengeländes bereit erklärt, aber fast die Hälfte hat sich bisher noch ablehnend verhalten. Es ist dies, wo die Betroffenen doch die Vorteile, die ein breites Trottoir für das Ansehen einer Straße und den Verkehr hat, an der gegenüberliegenden Seite direkt vor Augen haben, eigentlich nicht recht verständlich. Hoffentlich werden sie sich dieser besseren Einsicht nicht länger verschließen und das Gelände abtreten, damit die jetzt vorhandene Ungleichheit recht bald verschwindet. Wenn schon im allgemeinen die Verbreiterung dieses Trottoirs lange als wünschenswert erschien, so ist sie seit Anlage der elektrischen Bahn in der Mainzstraße doch geradezu zu einer Notwendigkeit geworden.

Auf der Saalburg trafen gestern vormittag die Minister Freiherr v. Hammerstein, Studt und v. Büdde in Begleitung des Oberpräsidenten v. Windheim, Präsidenten Hengstenberg, Geh. Oberregierungsrats Jost, Geh. Regierungsrats v. Meißner, der Landräte Ebbinghaus und Bedmann, Polizeipräsidenten Scheerenberg von Frankfurt, Oberbürgermeisters v. Marx u. a., im ganzen 18 Personen, ein, und nahmen nach Besichtigung der Saalburg unter Führung des Geh. Baurats Jacobi das Frühstück in Saalburg-Restaurant. Nachher fuhren dieselben in sieben Automobilen nach Usingen weiter.

**Mittelrheinische Ärzte.** Der Mittelrheinische Ärztetag findet nicht, wie früher, am Pfingstdienstag, sondern am Sonntag nach Pfingsten, den 29. Mai, im Kurhaus zu Bad Kreuznach statt.

**Internationales Lawn-Tennis-Turnier.** Im Laufe des Nachmittags werden die Schlußrunden, die interessantesten Wettkämpfe des ganzen Turniers, gespielt, und daran anschließend findet voraussichtlich die Preisverteilung statt.

Nach Südwestafrika reisten vorgestern abend Herr Leutnant Wagner vom Jäger-Regiment Gersdorff (Kurhessisches Nr. 80), zuletzt in Wiesbaden, ein Sergeant und ein Kavalleriegehilfe von Gomburg ab. Die Kameraden, sowie Unteroffiziere und Mannschaften gaben den Scheidenden das Geleit. Die Bataillonskapelle intonierte beim Abgange des Juges das bekannte: „Auf! in dem, muß! in dem Städtle hinaus!“, in welches alle Anwesenden einstimmten, und unter Lärcherläuten und Abschiedsgrüßen ging's hinaus in die Ferne! — Glückliche Heimkehr!

**Protest gegen den Simultanschule-Antrag.** Die freisinnige Parteileitung hat beschlossen, hier eine Protest-Versammlung einzuberufen zur Stellungnahme gegen den nationalliberalen Schulantrag, durch welchen die nassauische Simultanschule voraussichtlich der Konfessionsschule geopfert werden wird. — Daß kein einziger der nassauischen nationalliberalen Abgeordneten sich gegen jenen Antrag erklärt, daß sämtliche bei der Beratung desselben geschwiegen haben, erregt auch in Kreisen der Nationalliberalen Verwunderung. Die Versammlung dürfte daher nicht nur von freisinnigen, sondern auch von nationalliberalen Wählern und überhaupt von denen, welchen die Erhaltung der nassauischen Simultanschule ernstlich am Herzen liegt, stark besucht werden.

**Der Verkehr im Handelsgewerbe vor und an Pfingsten** ist nach den polizeilichen Vorschriften folgender: Freitag- und Samstagabend sind die Läden bis 10 Uhr abends geöffnet. — Am ersten Pfingsttage beschränkte Verkaufszeit von 7½ bis 9½ Uhr vormittags für Blumen-, Butter- und Eier-, Zigarren- und Kolonialwarengeschäfte. — Bäder und Metzger öffnen wie an gewöhnlichen Sonntagen um 5 Uhr; außerdem noch eine halbe Stunde nach dem Gottesdienst von 11½ bis 12 Uhr. Alle anderen Geschäfte bleiben geschlossen. — Am zweiten Festtage wie an gewöhnlichen Sonntagen (neue Sonntagstraße) von 8 bis 9½ Uhr und von 11½ bis 1 Uhr. Wir bringen diese Bestimmungen wiederholt zur Kenntnis, damit sich das kaufende Publikum vorsehen kann, die Geschäftsleute aber auch vor Strafe schützen können.

**Verkehrswesen.** Der Vorstand der Königl. Eisenbahnbetriebsinspektion schreibt uns: „Durch die Eröffnung der neuen Strecke Mainz-Wiesbaden verkehren nicht, wie in dem Artikel „Verkehrswesen“ in Nr. 226 vom 16. d. M. angegeben, zwei Flüge mehr wie bisher auf den hiesigen Taunus- und Rheinbahnhöfen, sondern wochentags über 50 und an Sonn- und Feiertagen bis 70 Flüge. Der durch diese bedeutende Verkehrsvermehrung bedingte Betrieb bei den beschränkten Bahnhofsanlagen kann nur durch die größte Umsicht und Anspornung aller beteiligten Beamten aufrechterhalten werden. Es ist einleuchtend, daß durch die zahlreichen neu eingelegten Flüge der Fahrverkehr im Überweg in der Verlängerung der Goethestraße beeinträchtigt werden muß. Richtig ist aber nicht, wie in dem angezogenen Artikel angegeben, daß der Verkehr durch unnütziges Rangieren oder durch Kohlennehmen der Lokomotiven jenseits des Überganges behindert wird. Die Lokomotiven nehmen vielmehr nurweit der alten Stelle ihre Kohlen ein, woselbst eine neue Kohlenbank erbaut ist. Der Fußgängerverkehr wird durch die neuen Verhältnisse nicht behindert, da eine besondere Fußgänger-Überführung besteht. Eine Behinderung des Fahrverkehrs läßt sich nicht vermeiden, da der Bau einer Begegnungsführung für die wenigen Jahre bis zur Eröffnung des neuen Bahnhofs nicht mehr vorgenommen werden kann. Die Fertigstellung des Wärbahnhofes wird mit allen Mitteln beschleunigt, so daß voraussichtlich bereits im nächsten Jahre eine Entlastung des Überganges eintreten wird, als die Wärbahn den alten Bahnhof Wiesbaden nicht mehr berühren.“

**Ein Sturm im Glase Wasser.** Die „Frankfurter Volksstimme“ läßt sich eine tragi-komische Titelgeschichte von hier berichten, welche sich bei unserer Feuerwehr abgespielt hat. Darnach verfertigte unlängst einer der Chefs derselben ein Dekret, mittelst dessen ein Mitglied unserer freiwilligen Feuerwehr zum „Feuerwehr-Feldwebel“, einer bis dahin hier noch nicht vorhandenen Charge, befördert wurde, ließ ihm auch die Abzeichen seiner neuen Würde anfertigen, und der „Chargierte“ trug einige Tage auch seine neue Feuerwehr-Feldwebeluniform, bis der erste Chef der Wehr, der Branddirektor in Person, von dem Vorfall erfuhr und entrüstet darüber, daß seine Person so vollständig bei der Affäre ignoriert worden war, nicht nur dem Manne seinen Titel, sondern auch seine Uniform wieder wegnahm. Eine Gegenvorstellung an den Magistrat wegen der Verfügung des Branddirektors erfolgte zwar, in der um Aufhebung derselben, im alleräußersten Falle wenigstens um die Belassung der Gradabzeichen gebeten wurde, der Magistrat aber fühlte sich dazu außer Stande. Er mußte den Antrag abweisen. — Wir hätten dem betreffenden Feuerwehrmann seinen neuen Titel samt Zubehör ganz gerne gegönnt, wenn wir auch im allgemeinen keine Freunde solcher Außerlichkeiten, zumal der Säbel-, Uniform- und ähnlicher Verkleidungen sind, die namentlich bei Nichtmilitärs oft genug deren Träger dem Fluch der Lächerlichkeit aussetzen und der Einrichtung des Waffens- und Uniformtragens dort, wo sie selbstredend, in ihrem Ansehen nicht förderlich sind.

**Haben die Stadtverordneten gegenüber dem Magistrat ein Tadelrecht?** Diese Frage beschäftigte am Montagabend aus Anlaß einer Denkschrift des Magistrats, worin er den Stadtverordneten ein solches Recht entschieden bestrittet, zwei Stunden hindurch die Stadtverordnetenversammlung zu Halle a. S. Über den kuriosen Streit wird dem „B. T.“ geschrieben: Die hiesigen Stadtverordneten hatten unlängst getadelt, daß ein Magistratsmitglied, der inzwischen als Charledektor nach Berlin berufene Stadtrat Pütter, eigenmächtig einen von beiden städtischen Behörden mit dem Stadtverordneten abgeschlossenen Vertrag abgeändert hatte, allerdings in der wohlmeinenden Absicht, der Stadt zu nützen. Obwohl damals das Kollegium nicht einmal so weit ging, wie von einem Mitgliede beantragt war, den Tadel zu protokollieren, so fühlte sich der Magistrat doch in seiner Kompetenz verletzt und ließ flugs durch den Syndikus eine allen Stadtvätern zugestellte Denk-

schrift los, worin er mit erheblichem Aufwand juristischer Schärfe nachzuweisen trachtete, daß den Stadtverordneten kein Recht, ihn zu tadeln, zustehe, weder nach der Städteordnung noch nach sonstigen Gesetzen. Die Stadtverordneten hätten lediglich ein Kontrollrecht. Die Stadtverordnetenversammlung überwiegt kurzer Hand das magistratische Opus der Jurisprudenz ihrer juristischen Kommission, und diese erstattete nun in der letzten Sitzung am Montagabend dahin Bericht, daß den Stadtverordneten sehr wohl ein Tadelrecht zustehe, nämlich in materieller Beziehung. Die Stadtverordneten hätten zwar nicht das Recht, den Magistrat als Person zu tadeln, wie der Vorgesetzte den Untergebenen, der Lehrer den Schüler tadeln, aber sie hätten Recht und Pflicht sogar, das Verhalten des Magistrats hinsichtlich der Gemeindebeschlüsse zu überwachen, zu kritisieren und, je nach dem, anzuerkennen oder zu tadeln. Im übrigen meinten die Herren sehr richtig, es wäre besser gewesen, der Magistrat hätte sich die Arbeit mit den rechtswissenschaftlichen Darlegungen nicht gemacht, denn die Sache sei, zudem die Protokollierung des Tadels ausdrücklich abgelehnt wurde, recht müßig.

**Zum Frankfurter Raubmordprozeß.** Wie wir berichteten, hat der Vorsitzende des Schwurgerichts in dem Prozeß gegen Groß und Staffort ein Schlupfwort an die Beurteilten gerichtet und diesen darin den Lebensfaden jetzt schon abgeschnitten. Er legte ihnen ans Herz, nicht etwa darauf zu bauen, daß eine Revision erfolgreich sei oder eine Begnadigung zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe eintreten werde; er sagte: „Schließen Sie Ihre Rechnung auf Erden ab, bereuen Sie!“ Die „Frankf. Ztg.“ bemerkt hierzu sehr richtig: Der Vorsitzende hat vielleicht damit nur bemerken wollen: Man weiß nicht, wie es kommt, bereut aber unter allen Umständen! Es will uns aber bedünken, als ob die Form, in die er seine — nach unserer Meinung übrigens unnötige — Mahnung kleidete, nicht die richtige war. Wenn die Angeklagten bei ihrem Gemütszustand überhaupt in der Lage waren, jene Worte richtig zu verstehen und zu erfassen — es kommt dazu der etwas drohende Ton —, so mußten sie unbedingt daraus entnehmen, daß sie auf Begnadigung unter keinen Umständen rechnen dürfen. Wenn diese Absicht vorlag — wir nehmen es vorläufig nicht an —, so ist sie unbedingt von der Hand zu weisen. Sie bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine Verschärfung der Todesstrafe. Die Möglichkeit der Begnadigung liegt immer vor; sie ist der Strohhalm, an den sich der mit dem Tode Ringende klammert. Es ist aber wahrlich nicht notwendig, eine Strafe zu verschärfen, auch nicht die Strafe des bestialischen Bruno Groß — wir zitieren in folgendem aus dem Plädoyer des Ersten Staatsanwalts —, „wie: für schwerer von Menschen gegen Menschen nach Gottes Willen nicht verhängt werden kann.“ — Was die Revision selbst betrifft, so ist es sehr wahrscheinlich, daß sie von Groß, der sofort seinen Verteidiger um eine Unterredung ersuchte, eingelegt wird. Beide Verteidiger werden sich zur Rücksprache mit den Beurteilten noch im Laufe dieser Woche nach Preungesheim begeben. Im allgemeinen vergeht längere Zeit bis zur Entscheidung von Revisionsangelegenheiten. Bei Todesurteilen aber wird das Verfahren beschleunigt und in drei bis vier Wochen erledigt. — Während der Überführung nach Preungesheim, so meldet ein Berichterstatter, meinte Staffort höflich: „Ach Groß, der sehr gedrohen schien, sing zweimal an zu weinen; er schluchzte stark, als ihm die Ketten im Gefängnis wieder angelegt wurden. Groß sprach während der Fahrt kein Wort, Staffort dagegen warf einmal einen Blick durch das Fenster der Droschke, sprach zu seinen Begleitern einige Worte über das herrliche Wetter und die grünen Felder und meinte: „Wie herrlich ist die Natur, adieu du schöne Welt!“

**Entwisch.** Nachdem die Dieblicher Polizei mit großer Schnelligkeit des Menschen, der den Einbruch im Köhler-Konsumgeschäft verübt hat, habhaft geworden war, ist es diesem geriebenen Gauner infolge Unachtsamkeit eines Beamten gelungen, zu flüchten. Trotz der sofort ins Werk gesetzten Recherchen konnte man bis zur Stunde des Flüchtlings, obwohl man ihm auf der Spur ist, noch nicht wieder habhaft werden.

**o. Die Straßengugend** gibt ja vielfach Anlaß zu Beschwerden, und wenn ihr auch vielleicht manche im Übermut begangene Ungezogenheit verziehen werden kann, so ist davon jedenfalls das Bescheidene der Häuser ausgegangen. Dieser Unfug wird von der Jugend in einem Maße getrieben, daß er tatsächlich zum öffentlichen Argernis gereicht. Es ist kaum ein Haus in der Stadt, das nicht durch allerlei Schandfakeln und unsägliches Aufschreien mehr oder weniger beunruhigt ist. Den Höhepunkt hat diese Schmiererei zweifellos an dem Gebäude des Kfzise- und Vehamts, Ecke der Neu- und Schulgasse, erreicht, denn der Sockel desselben ist in einer Weise beschmierert, die allen Vorübergehenden höchst unangenehm auffällt und dem schönen Gebäude tatsächlich zum Nachteil gereicht. Schon aus dem letzteren Grunde möchte man wünschen, daß diese Sudelei, die durchaus nicht neuesten Datums ist, recht bald beseitigt und das Gebäude vor einer Wiederholung derselben möglichst verschont bleiben wird. Eltern und Lehrer aber sollten mit aller Strenge dahin wirken, daß der Mißstand, der den Hausbesitzern zum Schaden und der Allgemeinheit zum Arger wird, endlich einmal aufhört.

**Das neue Adreßbuch** für die Zeit vom Mai 1904 bis 1905 ist schon erschienen und wird straßenweise expediert. Die verschiedenen, von der Stadtverwaltung beschlossenen Umnummerierungen liegen der Bearbeitung bereits zugrunde.

**o. Diebstahl.** Aus einem Neubau in der Raucherthalerstraße wurden an zwei aufeinander folgenden Tagen mittelst Einbruchs eine Anzahl Länderschere, Rohrbeile und Hammer, gehoben. Zweckdienliche Mitteilungen werden im Zimmer 7 der Polizeidirektion entgegengenommen.

**o. Die Feuerwache** wurde gestern nachmittags um 2 Uhr durch das Telephon mit dem Bemerkten alarmiert, daß auf dem Lagerplatz Ecke der Mainzer- und Pfingstraße Feuer ausgebrochen sei. Der starke Rauch, der einen in der Nähe wohnenden Herrn zu der Annahme, daß ein größeres Schadenfeuer ausgebrochen sei, und dem Alarm veranlaßt hatte, rührte daher, daß auf einem be-

nachbarten Dachdeckersplatz der Inhalt eines Teertreffels durch Überföhen in Brand geraten war, der bald gelöscht werden konnte.

Das große Los der preussischen Klassenlotterie wurde gestern gezogen und fiel auf Nr. 6835. Die glücklichen Gewinner sind kleine Leute in Adligsberg i. Pr.

Handelsrichter. Unter der Firma „Paul Budisch“ betreibt der Kaufmann Paul Budisch in Wiesbaden ein Handelsgewerbe als Einzelkaufmann.

Konkursverfahren. Über das Vermögen der Wiesbadener Eisenhütte und Maschinenfabrik, Ges. m. b. H., Inhaber Sintergraff u. Hanke in Wiesbaden, ist am 18. Mai 1904 vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Kleine Notizen. Am zweiten Pfingstfeiertage feiert der Fabrikbesitzer Georg von der Haid und Frau die Silberne Hochzeit.

Aus der Umgebung. Großen Diebstahl ist man in dem Warenhaus Brunner in Hanau auf die Spur gekommen, welche die Verhaftung der 23jährigen Verkäuferin Piebler zur Folge hatten.

Der Hörster Charpentier in Hachenburg, der am 15. Januar seine Frau aus Unvorsichtigkeit erschossen hat, wurde nach der Strafammer in Neuviad wegen schuldig erklärter Tötung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Dem emeritierten Lehrer Johann Kasper zu Birges im Kreise Montabaur, bisher zu Müll im Kreise Simmern, wurde der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Mainz, 20. Mai. Rheinpegel: 1 m 36 cm gegen 1 m 36 cm am gestrigen Vormittage.

Gerichtssaal.

Trier, 20. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte in dem großen Soldatenmishandlungs-Prozess des 29. Regiments weiterhin die beiden Feldwebel Stahlke und Unterberg zu neunzehn Monaten Gefängnis und Degradation.

Sport.

Internationales Mai-Turnier 1904. Wiesbaden, 20. Mai.

Das Turnier geht seinem Ende zu, schon einige der Schluskrunden sind gespielt, wenn auch noch die interessantesten Wettkämpfe, das Einzelspiel für Herren um den Wiesbadener Pokal und das Einzelspiel für Herren um die Meisterschaft von Wiesbaden, ausstehen. Die Damen-Meisterschaft von Wiesbaden gewann gestern Fräulein E. Bergmann aus Frankfurt a. M. mit 6-3, 6-1, nachdem Fräulein Verton zuerst Fräulein Brambeer 6-2, 6-3 und Fräulein Brambeer Fräulein von Bassenwitz 6-1, 7-5 geschlagen. Man hofft, vielleicht im Laufe des heutigen Tages noch die letzten Wettkämpfe beenden zu können, so daß dann gegen Abend die Preisverteilung stattfindet. Wer nur das geringste Interesse am Tennissport oder überhaupt nur am Sport im allgemeinen hat, sollte es nicht verkümmern, wenn er eben ein Stündchen freie Zeit hat, einmal nach der Blumenwiese zu gehen. Einige Resultate von vorgestern sind noch nachzutragen, dieselben werden bei den in Betracht kommenden Konkurrenzen im folgenden beigefügt werden.

Im Herren-Einzelspiel um den Wiesbadener Pokal schlug Boelling Pummerer 6-3, 6-2, Dr. Freie 6-4, 6-2, E. D. Robinson, C. Kreuzer, J. Burgers 6-0, 6-0 und Froitzheim Brambeer 6-0, 6-1. Freie Boelling 1-6, 6-2, 6-3 und Froitzheim C. Kreuzer 6-3, 8-0, so daß sich jetzt in der Schluskrunde Dr. Freie und Froitzheim, zwei unserer besten deutschen Spieler, treffen, und der Wiesbadener Pokal geht in die Hände eines Deutschen über. Im Einzelspiel für Herren um die Meisterschaft von Wiesbaden schlug Boelling Boehm 6-1, 6-1, Froitzheim Morrison 6-2, 6-1, Freiherr v. Biffing C. v. Baumbach 6-1, 2-6, 6-2, Robinson C. Kreuzer 6-3, 6-4 und Robinson Freiherrn v. Biffing mit 6-3, 6-3 und Boelling Froitzheim 1-6, 6-2, 6-3. In der Meisterschaftsrunde haben also jetzt Boelling und Robinson gegeneinander zu spielen. Im Herren-Doppelspiel ohne Vorgabe kam E. D. Robinson und Dr. Freie gegen B. Howard und J. B. Morrison in die dritte Runde. Im Handicap Klasse A siegte C. v. Baumbach über E. B. Morrison mit 6-0, 3-6, 7-5. In Klasse B kam Schulze mit 6-1, 6-4 gegen Sydney in die zweite Runde, Schulze gegen Graf Hardenberg mit 6-2, 7-5, Banned gegen Freiherr v. Biffing mit 6-3, 5-7, 6-2, Graf Merenberg gegen Dr. Ostermann mit 6-8, 6-1, 6-3 in die dritte Runde und Banned gegen Graf Merenberg mit 6-0, 6-0 in die vierte Runde. Im Damen-Handicap besiegte Fräulein M. Lewiohn Fräulein Verton 6-4, 6-4, Gräfin Broddorf Fräulein Veoni 6-2, 6-2, Fräulein Kraft Fräulein A. Adam 6-3, 1-6, 6-4, Fräulein M. Lewiohn Fräulein Seuffer 6-1, 6-1 und Fräulein Schierenberg Fräulein v. Ubbich 6-0, 6-4. Im Herren-Doppelspiel mit Vorgabe schlugen Howard und Morrison R. Pummerer und Hammacher 7-5, 7-5, Graf de Gasquet und R. Radebrandt die Gebrüder Hüffer 1-6, 7-5, 6-3, Gairrell und Freiherr v. Biffing die Gebrüder Lindemann 6-3, 6-4, F. Schulze-Berge und Dr. Freie E. B. Allen und C. Kreuzer 6-0, 14-12 und B. Howard und Morrison Graf de Gasquet und Radebrandt 6-3, 6-2. Im Damen-Doppelspiel mit Vorgabe kam Gräfin Broddorf und Miß Cassel mit 7-5, 6-3 gegen Fräulein Brambeer und Fräulein Schierenberg in die erste Runde, Fräulein Verton und Fräulein Bergmann mit 7-5, 6-3 gegen Fräulein G. und M. Lewiohn in die zweite Runde. In der Schluskrunde besiegte Gräfin Broddorf und Miß Cassel Fräulein E. Verton und Fräulein Bergmann mit 6-4, 6-3. Im Damen- und Herren-Doppelspiel mit Vorgabe siegte Brambeer und Fräulein Schierenberg über Gairrell und Fräulein M. Lewiohn mit 3-6, 7-5, 6-2, Robinson und Fräulein Verton über Boehm und Fräulein Brambeer mit 6-3, 6-1, Morrison und Miß Cassel über Hammacher und Fräulein v. d. Sandt 6-3, 6-2, Pummerer und Fräulein Schierenberg über Banned und Miß Pierce 6-6, 6-2, 6-3 und Brambeer und Fräulein Schierenberg

über M. Ostermann und Fräulein v. Bassenwitz 6-0, worauf Brambeer und seine Partnerin von Pummerer und Fräulein Schierenberg 6-3, 6-1 geschlagen wurden.

Kleine Chronik.

Lufimörder. In Weidenau b. Siegen wurde der Bäcker Hesse verhaftet, welcher an einem 11jährigen Mädchen einen Lufimord verübt hatte. Die Leiche hielt er in einem Schrank in seinem Zimmer versteckt.

Opfer des ärztlichen Berufs. Der Assistenzarzt am Kreis-Heilbrunn Dr. Mailles starb an Blutvergiftung, die er sich bei der Operation eines Patienten zugezogen hatte.

Opfer ihres Berufs. Auf der Feste Graf Bismarck (Essen) geriet ein Bergmann unter einen Pferdezug. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zu einer formlosen Masse zerquetscht. Er starb auf der Stelle. — Auf Feste Zollverein (Essen) wurde ein Bergmann aus Caternberg durch plötzlich abfallende Gesteinsmassen verfaßt. Er wurde gräßlich verstümmelt hervorgezogen und dem Krankenhaus übergeben; doch starb er während des Transportes. — Auf Grube Germania I (Dortmund) verunglückten infolge herabfallenden Gesteins drei Bergleute; einer wurde getötet, die beiden anderen schwer verletzt. — Einem Lokomotivführer wurde in dem Augenblicke der Kopf vollständig zerquetscht, als er, um den Personenzug Dortmund-Banne vorzubehalten zu lassen, mit seiner Maschine vor der Station Herne hielt und sich hinauslehnte. Der Verunglückte war sofort tot.

Stierkampf in Ungarn. Trotz des Widerspruchs der öffentlichen Meinung haben die Behörden die Abhaltung von Stierkämpfen in Budapest für Anfang nächsten Monats gestattet.

Abgestürzt. Fritz Odelska, der Sohn des bekannten Wiener Bandagisten Odelska, der am Sonntag einen Ausflug auf die Rax-Alpe unternommen hatte, wird seitdem vermisst und wurde gestern morgen unterhalb des Bismarcktours aufgefunden.

Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Das englische Bißblatt „Punch“ bringt in seiner neuesten Nummer auf Kosten Russlands folgenden Scherz: „Die Leute, die bisher daran zweifelten, daß Russlands Versprechen, die Mandchurei zu räumen, ehrlich gemeint war, machen heute dumme Gesichter.“

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 20. Mai. Die heute nacht 2 Uhr beendeten Beratungen der vom deutschen Handelsliga einberufenen Konferenz zwischen Vertretern des deutsch-niederländischen und des russisch-rumänisch-bulgarischen Getreidehandels führten zur endgültigen Festsetzung des deutsch-niederländischen Vertrags für Teilladungen vom Schwarzen Meere, vom Kaspischen Meere und von der Donau.

Strasburg, 20. Mai. In Strassburg im Elsaß wurde der 23jährige Sohn des früheren Reichstagsabgeordneten Teusch, welcher letzterer 1871 die bekannte Protestnote verfasste, ausgewiesen und über die Grenze gedrängt, da er sich ohne Erlaubnis in den Reichslanden aufhielt.

Budapest, 19. Mai. (Österreichischer Telegraphen-Schluss.) Graf Tisza erklärt sodann Wesen und Verteile des Reiner und in der russischen und erklärt, es sei noch eine offene Frage, ob eine Amortisationsanleihe aufgenommen werden oder die Deckung durch Ausgabe von einer Rente gefunden werden soll. Sämtliche Redner, ausgenommen Lovaco, welcher die Notwendigkeit der hohen Forderungen für das Meer nicht anerkennt, da dem Reiche höchstens von den Balkanstaaten in nächster Zeit Gefahr drohen könnte, mit denen man aber fertig werden würde, erklärten sich durch die Ausführungen des Kriegsministers unter Anerkennung der Offenheit derselben befriedigt. Die Mehrzahl der Redner billigte den Finanzplan der Regierung, trotzdem derselbe im gewissen Sinne eine Linderung infolgedessen und verlangt eine entsprechende Beteiligung der ungarischen Industrie an den geplanten Anschaffungen. Obwohl die Forderungen sowohl bezüglich der Höhe als durch unerwartetes Anstehen große Überwindungen hervorgerufen hätten, stimmte die Mehrzahl doch mit der Regierung darin überein, daß die Mängel in der Schlagfertigkeit der Monarchie möglichst rasch beseitigt werden müssen.

Rom, 19. Mai. „Osservatore Romano“ bemerkt zu den Äußerungen der französischen und der italienischen Presse bezüglich der Protestnote des Heiligen Stuhles, man könne feststellen, wie die genannte Presse häufig versucht, dem Kernpunkte einer Frage aus dem Wege zu gehen. Die Presse beurteilt irren den Heiligen Stuhl, als ob dieser sich hätte in die Politik beider Länder mischen und die entstandene Besserung in ihren Beziehungen hätte mißbilligen wollen. Nichts sei unrichtiger als das. Der Papst habe nicht gegen die französisch-italienische Annäherung protestiert, er nehme vielmehr mit Genehmigung alles wahr, was eine Verbrüderung der Völker begünstige, und namentlich alles, was zum Wohle Italiens beitragen könne. Wenn nach dieser Annäherung Präsident Loubet den König Viktor Emanuel in irgend einer anderen Stadt Italiens besucht hätte, würde der Heilige Stuhl sicher nichts gesagt haben. Andererseits konnte er nicht schilligend dastehen, daß das Oberhaupt eines katholischen Volkes, besonders Frankreichs, durch einen antiken, feierlichen Besuch in einem apostolischen Palaste die Vorgänge von 1870 billige und auch das Recht des Papstes verleihe. Das Blatt fragt: Was würde die französische Presse sagen, wenn der Krieg von 1870 ohne Friedensvertrag oder einen modus vivendi zwischen den Kriegführenden beendet worden wäre und das Oberhaupt einer befreundeten Nation ungeachtet vorher erfolgter Bemerkungen der französischen Regierung dem deutschen Kaiser in Elßaß-Lothringen einen antiken Besuch machte? „Osservatore Romano“ erinnert daran, daß, als sich ein dieser Hypothese etwa entsprechender Vorgang bei den deutschen Manövern in Metz zugetragen habe, die französische Presse nicht gezögert habe, ihre Stimme zu erheben.

Rom, 19. Mai. „Osservatore Romano“ teilt mit, die in der „Autorité“ veröffentlichte Note sei nicht die vom päpstlichen Nuntius an Delcassé zugesandte, sondern die von Merry del Val den Vertretern der bei dem Heiligen Stuhle akkreditierten katholischen Mächte übermittelte, durch welche man ihnen inhaltlich die an Frankreich gesandte Depesche zur Kenntnis brachte. Letztere habe nicht

den Satz bezüglich des Nuntius enthalten. „Osservatore Romano“ fügt hinzu, er sei in der Lage, auf Grund positiver Informationen zu behaupten, erstens, daß die an die anderen Staaten übergebene vatikanische Note, wie sie in den Zeitungen veröffentlicht wurde, authentisch sei; zweitens, daß keine Abschrift der Note zugesandt wurde an Preußen, Russland und England, da sie ausschließlich an katholische Mächte gerichtet war, um festzustellen, oder von neuem festzustellen, daß die Oberhäupter ihrer Staaten nicht würden vom Papst empfangen werden können, wenn sie gleichzeitig mit dem Papst und dem König von Italien in Rom Höflichkeit austauschen wollten; drittens, daß dies der einzige Grund besagter Dokumente sei. Der Vatikan begreife nicht die Erregung, welche durch sie hervorgerufen wurde.

Washington, 19. Mai. Der amerikanische Konsul in Tanger telegraphierte an die Regierung, er und der englische Gesandte hätten dem Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten, Mohamed el Torres, von der Entführung des Amerikaners Verdicans und dessen Stiefsohns Mitteilung gemacht und darauf gedrungen, daß die von den Räubern gestellten Forderungen gewährt werden, damit die Gefangenen freigelassen werden. Unterstaatssekretär Loomis hatte eine Besprechung im Marineministerium über die Frage der Entsendung eines Kriegsschiffes nach Tanger, um die Forderungen des Konsuls zu unterstützen.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 20. Mai. Der Commodore der deutschen Kreuzer-Division in den amerikanischen Gewässern, Kapitän zur See Schröder, meldet die Beendigung der Flotten-Demonstration gegen Haiti. Die Schiffe „Bineta“, „Falk“, „Gazelle“ und „Bantzer“ haben Port-au-Prince bereits verlassen und erhielten Befehl, nach den Küsten von Nordamerika zu dampfen, im Newport und Charleston anzulanden.

Wien, 20. Mai. Das Verhör der Reagen in dem Anarchisten-Prozess dürfte heute beendet werden. Das Urteil wird morgen erwartet. In Charleroi wurde gestern ein Attentat gegen den Direktor der Glasfabrik von Jumez begangen. Ein Fabrikarbeiter gab ihm drei Schüsse ab, welche ihn an Kopf und Hüfte verletzten. Der Arbeiter, in der Meinung, er habe den Direktor getötet, erschoss sich selbst. Die Verletzungen des Direktors sind nicht lebensgefährlich.

Paris, 20. Mai. Sofort nach Beendigung des gestrigen Ministerrats telegraphierte Delcassé an den französischen Botschafter, Nisard, nach Rom und beauftragte ihn, den Vatikan um die Erklärung zu ersuchen, ob die den andern Mächten zugesandte Note mit dem hier veröffentlichten Text übereinstimme. Die Antwort wird für heute erwartet. Von informierter Seite veranlaßt, der päpstliche Nuntius werde voraussichtlich Paris nur verlassen, falls der französische Botschafter beim Vatikan formell abberufen werde. Wahrscheinlich aber werde die französische Regierung eine mildere Form wählen und der Botschafter werde nur auf Urlaub gehen. Man nimmt in hiesigen informierten Kreisen an, daß die ganze Affäre mit der Demission des Kardinal-Staatssekretärs Merry del Val enden werde.

Rom, 20. Mai. In hiesigen Hofkreisen erklärt man einen Besuch des Königs in Berlin vor der Niederkunft der Königin, welche Ende September zu erwarten ist, für ausgeschlossen.

wh. Berlin, 20. Mai. Das „B. Z.“ meldet aus Dresden: Der Bauunternehmer Uebicht wurde unter dem Verdacht betrügerischer Bankrotts verhaftet.

hd. Bozen, 20. Mai. Ein Erdbeben in den südlichen Adaltes-Bergen veranlaßte einen Bergsturz von der Bucinago Klippe im Auno-Tal und Adamo-Tal. Mehrere Alpküthen wurden zerstört. Es ist unmöglich, der Stärke der Verwüstung näher zu kommen, da ungeheure Schneemassen den Zugang verlegen.

wh. Petersburg, 19. Mai. In Rowolischerlaß, der Hauptstadt des Gebietes der donischen Kosaken, wurde heute ein einmal für Jermak, den Eroberer Sibiriens, feierlich enthüllt.

hd. Petersburg, 20. Mai. Die Regierung verfügte die Bekämpfung einer Anzahl verdächtiger Schiffer und Handlanger in der finnländischen Bucht. — Da man in Ostasien den Ausbruch der Rinderpest befürchtet, welche alle Jahre große Verheerungen anrichtet und dadurch der Ankauf von Fleisch sehr erschwert wird, sind große Mengen Konfervenfleisch nach der Mandchurei abgegangen.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Krankfurter Börse, 20. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 201.20, Diskontokommandit 186.20, Deutsche Bank 219, Preussener Bank 151.50, Staatsbahn 137.30, Lombarden 13.50, Parahütte 241.50, Bochumer 191.20, Wellenfischerer 215.50, Harpener 198.40, Hibernia 196. Tendenz: ziemlich fest auf angebliebenen russischen Zinsen.

Wiener Börse, 20. Mai. Österreichische Kredit-Aktien 640.75, Staatsbahn-Aktien 638.50, Lombarden 70, Marknoten 117.26. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 21. Mai 1904: Schwachwindig, vorwiegend heiter, tagsüber wärmer, trocken. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauptes, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Die besten Pfingstkuchen backt man mit Dr. Keim's Blitzbackpulver, „patent-antichemisch“. Zu haben in allen besseren Geschäften. 1442

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Feuilleton: B. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röhre; für die Anzeigen und Nekrologie: G. Tornant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen, Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 19. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 2; 1 fl. 5. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 4.320; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. - Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Main table containing various market data including Staatspapiere, Bergwerks-Aktien, Akt.v. Transp.-Anst., Industrie-Aktien, Pr.-Obl. v. Transp.-A., Pr.-Obl. v. Transp.-A., Bodenkredit-Pfandbr., Amerik. Eisenb.-Bonds, Wechsel, Versch. Obligationsen, Verz. Loose, and Geldsorten.

Rein gepulvertes Amundeholz per Ctr. Mt. 2.20
Abfallholz (Röhren) per Ctr. Mt. 1.20

H. Carstens, Zimmermeister,
Säge- u. Hobelwerke, Lahnstraße.
Telephon-No. 418. 1402

Alle Damen lieben
schönen Teint und garte
Daut. Dies bewirkt die
Nylon-Seife, echt à St. 50 Pf., 8 St. 1.25, in
Apotheker Blum's Flora-Drogerie
Gr. Burgstraße 5.

Mittelrheinischer Aertztetag.
Der Mittelrheinische Aertztetag findet nicht wie früher am Pfingstienstag,
sondern am Sonntag nach Pfingsten, den 29. Mai, im Kurhaus zu
Bad Kreuznach statt.
Vorträge von 12 bis 4 Uhr. Mittagessen um 4 Uhr.

Der Verein der Aerzte des Kreises Kreuznach.
Rathskeller Mainz,
Bestes Wein- und Bier-Restaurant.
Naturreine Weine Rheingauer Winzervereine.
Pilsener Urquell, Culmbacher und Mainzer Exportbier.
Preiswerther Mittagstisch.
Renommirte Küche.

Koffer-Reparaturen
prompt und billig. F. Lammert, Sattler
und Koffer-Fabrikation, gegr. 1870,
Edel-Gold-
und Schergergasse. 1895

Für Liebhaber!
Bavagel (Blaustirn-Amazonen), ganz herv.
vorrangender Sprecher, selten jahm, in gute
Hände abgegeben fürs Meistgebot Rautenbaler-
straße 11, Dort. links.

Damen-Kopfwaschen
mit allem Comfort 1 Mk., im Abonnement billiger.
Separate Damen- und Herren-Salons.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten
zu billigen Preisen.
W. Kremer, Coiffeur,
Schwalbacherstrasse 45a, Ecke Michelsberg.

# E. Schürmann & Co.

## Paul Tübben

Hofjuweliere

Frankfurt am Main

beehren sich

die Eröffnung ihrer Filiale

Wilhelmstr. 6, Hotel Metropole,

sehr ergebenst anzuzeigen.

Neuheiten täglich eintreffend.

Grösste Coulanz. — Strengste Reellität.

Machen Sie, bitte, einen Versuch mit m. Special-Sectmarken, welche nach alt fransös. Methode auf den Flaschen vergohren sind und trotz des billigen Preises und vorzüglichster Bekömmlichkeit andere Sorten, welche zu viel höheren Preisen verkauft werden, vollkommen ersetzen:

Carte Blanche Cabinet 1/2 Fl. 95, 1/1 Fl. 1.50 } exklusive  
Carte d'Or 1/2 Fl. 1.10, 1/1 Fl. 1.80 } Steuer.

Beide Sorten sind in Trocken und Demi sec (halb süsse) auf Lager und werden bei Mebrabnahme per 1/2 Fl. 10-20 Pf. billiger berechnet. 1141

F. A. Dienstbach, Weinhandlung, Herderstrasse 10.

Für Kenner!

# Speierling (Specialität)

und Apfelwein,

en gros

sowie alle Sorten

en détail

Beerenweine.

Fritz Henrich, Blücherstraße 24,

Apfel- und Beerenwein-Kellerei.

1458

# Dr. med. Heinr. Schmidt,

pr. Arzt,

Spez.-Arzt für phys.-diät. Therapie (Naturheilverfahren).

Moritzstrasse 27, II. Sprechstunde (ausser Sonntag): 10-11, 4-5.

Ausserdem Nerostrasse 35/37, Hotel und Badehaus „Kaiser Friedrich“: 5 1/2-6 1/2.

Ich empfehle als besonders schönen und preiswürdigen Wein:

1900er Oestricher pr. Flasche Mk. 0.80 ohne Glas  
bei Entnahme von 13 Flaschen „ 0.75 „ „

Friedr. Marburg,

Telephon 2069.

Neugasse.

# Der Nutzen liegt im Einkauf.

Guter Emmentaler Schweizerkäse, groß gelocht u. vollsaftig, Pfd. 83 Pfg., bei 5 Pfd. à 84 Pfg.  
Tugauer Schweizerkäse, schön gelocht und saftig, Pfd. 75 Pfg., bei 5 Pfd. à 70 Pfg.  
Guter Edamer Käse, ff. vollsaftige Waare, bei ganzer Stugel, circa 4 Pfd. schwer, à 66 Pfg.  
Limburger Käse, feine weichschmelzige Waare, im Stein Pfd. 26 Pfg., Kantenweise à 24 Pfg.  
Vancrische Landbutter Pfd. 65 Pfg.  
Sürahmabutter, täglich frische Sendungen  
a. d. ersten deutschen Rollereien, Pfd. 112 Pfg.  
Bienenhonig, gar. rein, Pfd. 65 Pfg.  
Palmbutter Pfd. 56 Pfg.  
Fama Margarine Pfd. 70 Pfg.  
Feines Salatöl, reines, Schoppen 35 Pfg.,  
Müddel, bestes Product, Schoppen 26 Pfg.  
Bekanntlich nur beste Qualitäten, zu den billigsten Tagespreisen.

Gier.

Schweineeschmalz, garantiert rein, Pfd. 44 Pfg., bei 5 Pfd. à 45 Pfg.

C. F. W. Schwanke Nachf., Wilh. Müller,

43 Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wellstr. Telefon 414.

# Kaiser-Otto Hafermehl

für Kindernahrung.  
Leichter verdaulich u. bekömmlicher als alle älteren Marken.  
16.7% lösliche Kohlehydrate, — Knorr's z.B. nur 8.4%  
Laut Untersuch.-Bericht d. Zeitschrift „Medizinische Woche“.

F 61

# Wollen Sie die Feiertage

einen guten Tropfen Wein trinken, dann probieren Sie aus den Lagen

1908er Erbacher	per Fl. 55 Pfg.	per 100 Str. 55.—
1902er Hiesheimer	75	100
1902er Binsler	75	100
1901er Weissenheimer	90	100
1908er Hiesheimer	1.35	100
Rexberger Domäne (älterer Wein)	1.55	100

Probeflaschen und Versand-Aufträge werden prompt ausgeführt durch

Altstadt-Consum, 31 Mehrgasse 31.

1447

# Confections-Haus Gebrüder Dörner,

Telephon 571.

4 Mauritiusstrasse 4.

Gegenüber der Walhalla.

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.

Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte höchste Auszeichnung London 1904: „Grand Prix“, Ehrenkreuz und goldene Medaille.

Reichhaltiges Lager in allen Grössen, Farben und Façons, tadellose Verarbeitung, billige Preise.

## Herren-Garderobe:

Sacco-Anzüge,  
Jaquet- u. Gehrock-Anzüge  
Sommer-Paletots,  
Haveloks,  
Reise-Mäntel,  
Beinkleider,  
Lustre-, Leinen- u. Loden-  
Joppen,  
Wasch-Anzüge u. -Hosen,  
Fantasie- u. Waschwesten.

## Jünglings-Garderobe:

Sacco-Anzüge,  
Sommer-Paletots,  
Beinkleider,  
Loden-Joppen,  
Lustre-Joppen,  
Leinen-Joppen,  
Wasch-Anzüge,  
Fantasie- u. Waschwesten.

## Knaben-Garderobe:

Stoff-Schul-Anzüge,  
Stoff-Sonntags-Anzüge,  
Pyjacks und Paletots,  
Pelerinen,  
Wasch-Anzüge,  
Wasch-Blousen,  
Stoff-Höschen,  
Satin-Höschen,  
Einsätze u. Ueberkragen.

## Jagd-Bekleidung:

Loden-Joppen,  
Leinen-Joppen,  
Hosen und Westen,  
Wetter-Mäntel,  
Haveloks,  
Pelerinen,  
Complete Anzüge,  
Leinen-Jagd-Paletots  
(garantirt wasserdicht).

## Sport-Bekleidung

für Automobilisten,  
• Radfahrer,  
• Tennis-Spieler,  
• Touristen,  
• Segler,  
• Fischer,  
• Turner,  
• Fechter,  
• Schützen.

## Livree-Bekleidung

für Portiers u. Liftjungen,  
• Ausläufer u. Geschäfts-  
träger,  
• Kutscher und Diener,  
• Reit- u. Stallknechte,  
Kellner-Frack-Anzüge,  
Kellner-Sacco-Anzüge,  
Einzelne Fracks u. Hosen,  
Schwarze u. weisse Westen,  
Piccolo-Anzüge.

Uebernahme ganzer Lieferungen von Uniformen und einheitlicher Kleidungen für Behörden und Vereine.

# Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

Erstklassige Zuschneider — erprobte Arbeitskräfte.

Grosses Stofflager in- und ausländischer Fabrikate.

Niederlage und Alleinvertretung des Lodenversandthauses Fritz Schulze, Kgl. Hoff., München. Verkauf zu Originalpreisen.

1825

**Gasthaus „Zur Krone“, Gonsenheim b. Mainz.**  
 Täglich zweimal frischgestochene Spargel.  
 Eigene Züchtung. (No. 2660) F 30  
 Gute Küche. Restauration zu jeder Tageszeit. Feine Weine.

**Frischer Kräuterkäse**  
 ist wieder eingetroffen.  
**G. Malsch Nachfolger,**  
 Marktstraße 23.

**Gervais,**  
 süß und gefalzen,  
 täglich frisch.  
**G. Malsch Nachfolger,**  
 Marktstraße 23.

**Männer-Turnverein.**  
 Am 2. Pfingstfeiertag findet als Nachfeier des 40-jährigen Jubiläums ein  
**Familien-Ausflug nach Sahn**  
 zu Herrn Gastwirt **Ottmeyer** statt.  
 Gemeinschafliche Abfahrt nach der Eisernen Hand 2<sup>ter</sup> Rheinbahnhof. F 494  
 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.  
**Der Vorstand.**

Sieben erhalten:  
**Der wahre Jakob**  
 No. 465, polit. satir. Wochenschrift.  
 Preis 10 Pf. Zu haben bei  
**H. Faust, Buchhandlung,**  
 Schulgasse 5.

**Reip's Taschenatlas v. Mittelrheingebiet**  
 Nr. 1. 1904, Nr. 1. 1904  
 16 Karten (1:150.000) mit Text in Taschenformat auf starkem Papier in Buchform eingebunden.  
 übersichtlich, praktisch, deutlich, schön erschienen, vorrätig bei  
**Heinrich Kraft,**  
 Buchhandlung u. Antiquariat,  
 36 Kirchgasse 36, d. Nonnenhof vis-à-vis.

**Hst. Vogelsberger Süßrahmbutter**  
 mit der Rose per Pfd. Mt. 1.20 u. 1.25, täglich frisch. **J. Schaub, Grabenstraße 2.** 1469

**Galster's Cheruskarträger**  
 Eine Wohlthat f. beliebte Herren, f. Kogler, Reiter, Turner, Radfahrer etc. etc.  
 Freiheit des Rückgrates, frei beugende Bewegung!  
 Dieser solide, bequeme Hosenträger ist stets vorrätig bei  
**M. Bentz,**  
 2 Neugasse 2, an der Friedrichstrasse.  
 12. Ellenbogengasse 12.  
 Telefon 341.

**Rhein- und Moselweine.**  
 Besonders ausgewählte muster-gültige Weine, wegen ihrer guten Jahrgänge angenehm mundende und für ihre Preislagen ganz besonders kräftige Qualitäten, wie sie nicht überall im Handel gleich gut geboten werden.  
 Man prüfe und vergleiche deshalb mit Weinen jeder Konkurrenz.



Bärenstr. 4. Zum Bärenstr. 4.

**Zum Pfingstfest**

erhalten  
**Beamte**  
**Bürger**  
**Arbeiter**

**Herren-Anzüge**  
**Herren-Paletots**  
**Knaben-Anzüge**  
**Damen-Costumes**  
**Damen-Jackets**

Blousen, Kleiderstoffe, Unter-röcke, Wäsche etc.

gegen baar und auf  
**Theilzahlung.**

An- und Abzahlung  
 nach Wunsch des Käufers.

**Wollene Bettdecken**  
 8 Mark bis 16 Mark per Stück,  
**Steppdecken** von 8 Mark an,  
**Piqué- u. Waffeldecken,**  
**englisch Tüll- u. Spachtel-Bettdecken**  
 empfohlen 1290  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
 Delaspeextrasse, Feko Museumstr.

Bodenheimer	Fl. 50 Pf.	bei mehr 45 Pf.
Trabener Mosel	Fl. 50	
Laubenheimer	Fl. 60 Pf.	bei mehr 55
Geisenheimer	70	60
Graacher	70	65
Ingelheimer, rot.	70	65
(eigene Kelterung).		
Hattenh. Boxberg	Fl. 80	75
Mittelheim, Edelmann	80	75
(Kreszenz des Pfarrguts).		
Zeltinger	Fl. 80 Pf.	bei 75
Erbacher Riesling	90	80
(eigenes Wachstum).		
Josephshöfer	Fl. 100 Pf.	90
Östlicher Eisel	100	90
(Kreszenz des Winzervereins).		
Oberingelheimer	Fl. 100 Pf.	bei mehr 90
Erbach, Hühnerberg	120	110
(eigenes Wachstum).		
Asmannshäuser	Fl. 120 Pf.	110
Scharzberg, Ausl.	120	110
Östlich, Poosberg	130	120
(Kreszenz Baron von Künsberg).		
Rüdesheimer	Fl. 140 Pf.	beimehr 120
Lage Hohlweg.		
Braunberger	140	120
Asmannshäuser	150	140
(Königl. Domaine, Fass No. 51).		
Berncasteler Ausl.	Fl. 160 Pf.	beimehr 150
Erdener Treppch.	180	170
Trabacher	Schlossberg	225
Maximin Grünhäuser	Herrenberg	Fl. 250
Die Weine in mittlerer und höherer Preislage werden wegen ihres zum Teil sehr langen Flaschenlagers mit schönstem Bouquet geliefert und sind für Kenner sehr beachtenswert.		

**Speziell zu empfehlen:**  
 1895. Neroberger Fl. 1.50 Mk.  
 (Fass No. 28, Königl. Domäne).  
 1899. Erbacher Honigberg Fl. 1.70 Mk.  
 (Kreszenz Prinz Albrecht von Preussen).  
 1900. Hochheimer Neuberg Fl. 1.80 Mk.  
 (Fass No. 7, Kreszenz Graf Schönborn).  
 Raunthaler Steil Fl. 1.80 Mk.  
 (Fass No. 73, Königl. Domäne).  
 1897. Rüdesheim, Schloßberg Fl. 1.90 Mk.  
 (Fass No. 33, Königl. Domäne).  
 1893. Steinberger Fl. 2.- Mk.  
 (Fass No. 15, Königl. Domäne).  
 1893. Marcobrunner Fl. 3.- Mk.  
 ausgewählt von der städt. Kommission für das Kurhaus.

**Nicht zu übersehen**  
**electriche Klingel-Anlagen,**  
 Uhren und Goldwaren liefert gut und billigst  
 Kirchgasse No. 13, 1. Etage.

**Wilh. Mesenbring,**  
 Uhrmacher. 1205

**Glaschen-Schränke**  
 solid, mit sicherem Schloß, in allen Größen, empfiehlt b. list  
**Franz Flössner,**  
 Weirichstraße 6. 621

**Bügelstähle**  
 geschm., kauft man am billigsten. 817  
**A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.**

**Feinste Hofgoutbutter**  
 Pfd. 1.10 Mt.,  
 täglich frische Tafelbutter, frische Eier.  
**Carl Jeckel,**  
 Saalgaße 4. Saalgaße 4.

**Gothar Cervelatwurst und Salami**  
 per Pfd. 1.40.  
**G. Malsch Nachfolger,**  
 Marktstraße 23.

**Kredit!** Ohne Anzahlung für alte Kunden u. Beamte! **Kredit!**

Bärenstr. **Julius Jttmann** Bärenstr.

**Blasberg's Selbstkocher.**



**Ganz aus Metall! Keine Holzleiste!**  
 welche nach kurzem Gebrauch durch ihren üblen Geruch unbrauchbar wird. Billiger, dauerhafter, leistungsfähiger, handlicher, sauberer als Holzleiste. Beim Kochen auf Gas von großem Vorteil und ganz bedeutender Gasersparnis. 1005

Auf Wunsch 3 Tage zur Probe.  
 Prospekte und Preislisten gratis und franco bei  
**Conrad Krell,**  
 Lannstraße 13,  
 Special-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.

Sämtl. **Verte** und **Champagner**  
 liefere ich als **bedeutender Abnehmer** der **ersten Fabriken** zu besonderen Vorzugspreisen. 980  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
 Ecke Adelheid- und Oranienstr.  
 Bezirksfarnsprecher No. 216.  
 Kellereien:  
 Städt. Oberrealschule, Oranienstrasse 14,  
 sowie Östlich l. Rheingau.

**Herrlich**  
 wird Ihr Haar beim Gebrauch von  
**Lilien-Haarwasser.**  
 Erprobt gegen **Ausfallen der Haare**, gegen **Schuppenbildung**, zur **Beförderung des Haarwuchses**. 1387  
 Machen Sie g.ß. einen Versuch.  
 Gebrauchsanweisung und alles Nähere anbei.  
 Flacon nur 1 Mark.  
**Drogerie Otto Lillie,** 12 Moritzstr. 12,  
 nächst d. Rheinstr.

**Ädht. ung. Papricaspeck**  
 empfiehlt  
**G. Malsch Nachfolger,**  
 Marktstraße 23.

Amstige Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Gartenstraße von der Silberstraße bis zur Bierbacherstraße wird zwecks Reparatur einer Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

Beschluß.

Von dem Feldwege zwischen der Alentaler- und Eltillerstraße, Lagerbuch No. 9076a, wird der auf dem Plane mit a, b, c, d, e, f bezeichnete Teil, nachdem Einsprüche nicht erhoben worden sind, hiermit eingezogen.

Bekanntmachung.

Samstag, den 21. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr, soll in dem Rathsaule, Zimmer No. 42, die Grasnutzung von den Feldwegen, Gräben u. Böschungen in der Feldmarkung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Mai d. J., vorm., soll die Gras- und Alenuzung von drei Grundstücken an der Beethoven-, Frankfurter- und Palmstraße - ca. 3 1/2 Morgen - an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Mai d. J., vormittags, soll die Grasnutzung von einem Grundstücke an der Dohheimerstraße (Rebrichtsaarplatz) - ca. 100 Ruthen - an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Mai, nachmittags, soll die Grasnutzung von den Gräberfeldern des alten Friedhofs an der Blatterstraße an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 24. Mai d. J., nachm., soll die Alee- und Grasnutzung von verschiedenen Grundstücken an der Balkmühl-, Schützen- und Blatterstraße, sowie in den Kastanienplantagen öffentlich meistbietend - an Ort und Stelle - versteigert werden.

Städt. öffentl. Güter-Niederlage.

In die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Alee-Amts-Gebäude, Neugasse 6a hier, werden jeberzeit unverdorbenes Waaren zur Lagerung aufgenommen.

Städtisches Alee-Amt.

Freibant.

Samstag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch zweier Ochsen (40 Pf.), zweier Kühe (30 Pf.) u. zweier Schweine (Roggenf. 45 Pf., Sved 40 Pf.) wiederverkäuflich (Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter, Wirten u. Metzger) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Immunitäre Anzeigen

Villa

3 Minuten vom Kochbrunnen, mit großem Obst- und Ziergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umstände halber zu dem billigen Preis von 68,000 Mk. verkäuflich.

Schöne Villa in Wiesbaden.

Schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden u. M. K. 64 Hauptpostlagernd hier.

Fremden-Verzeichnis vom 20. Mai 1904.

Kuranstalt Dr. Abend. Kangs. Rent. Bamgay. Hotel Adler, Badhaus zur Krone. Tiede, Fr. geb. Knappe m. Tocht., Großrabin. - Keimelt, Ing. Leipzig. - Ufen, m. Fr., Remscheid. - Förster, Kfm. m. Fr., Breslau. Alleesal. Kortum, Fr. Rittergutsbes. m. Tocht., Rostock. Bayerischer Hof. Woll, Kaiserslautern. - Wintermeyer, Fr., Regensburg. - Ludwig, Fr., Berlin. Hotel Bismarck. Seggermann, Fr. Rent. m. Tocht., New York. Block. Schuhmacher, Hamburg. - Gilson, m. Fr., La Louvière. - Hoogeweegen, Rotterdam. Schwarzer Bock. Marten, Kfm., Gütersloh. - Neisser, Kfm. m. Fr., Berlin. - Hagen, Geh. Justizrat m. Fr., Königsberg. - Schlich, Kfm. m. Fr., Liegnitz. - Stieger, Kfm. m. Fr., Ystad. - Lantrup, Fr., Bergedorf. - Thiessen, Fr. Rent., Krefeld. - Pagenstecher, Fr. Rent., Osnabrück. - Pfeiffer, Baumstr. m. Fr., Stuttgart. - Fetting, Fr. Rent., Berlin. - Siegert, Fr. Postrat., Trier. Zwei Bücke. Krauß, Kfm., Antwerpen. - Weißfog, Fr., Annaberg. - Gompertz, Rent. m. Fr., Berlin. - Engelmann, Kfm. m. Fr., Chemnitz. Hotel Buchmann. Daimler, Notar m. Fr., Eichstätt. Dahlheim. Zunloh, Apothek. m. Fr., Caternberg. - Wilms, Kfm., Bochum. Einhorn. Lachs, Kfm., Berlin. - Merwes, Direktor, Fulda. - Walz, Generalagent, Frankfurt. - Klein, Fabr., Bleichenrode. - Rauch, Kfm., Köln. - Schulte, Kfm., Würzburg. - Seifert, Kfm. m. Fr., Würzburg. - Hoessner, Görnitz. - Cranz, Kfm., Berlin. - Harer, Kfm., Hornburg v. d. H. Eisenbahn-Hotel. Brümmer, Zahnarzt Dr. Berlin. - Tetelaff, Verlagsbuchh. Dr. m. Fr., Berlin. - Stein, Kfm. m. Fr., Frankfurt. - Steinmetz, Kassel. - Wulfert, Sommerschenburg. Englischer Hof. Kopelmann, Fr. m. Tocht., Petersburg. - Pechnik, Fr., Tomaschow. - Bloch, Rent., Breslau. - Wischer, Kfm., Brüssel. - Heimann, Fr. Rent. m. Tocht., Berlin. - Vogler, Kfm., Leipzig. Erprinax. Platte, Kfm., Hanau. - Neumann, Kfm. m. Fr., Mainz. - Vogel, Kfm., Mainz. Hotel Fürstenhof. Borford-Morison, Rent., London. - Allen, Fr. Rent. m. Tocht., London. - Howard, Rent., London. - Mörer, Fr. Rent., Charlottenburg. Hotel Fuhr. Bierhoff, Bergwerksdir. m. Fam., Halle. - Schönlaue, Dr. med. m. Fr., Hohenlimburg. - Unshelm, Kfm., Solingen. Dr. Glaslachs Kurhaus. Gernershausen, Gutsbes. m. Fr., Scheune b. Stettin. - Arulay, Kfm., Lissabon. Grüner Wald. Wolff, Kfm., Plauen. - Margoniner, Kfm., Berlin. - Laroche, Kfm. m. Fr., Berlin. - Bach, Kfm. m. Fr., München. - Meyer, Kfm., Frankfurt. - Janson, Kfm., Kevelar. - Scharenberg, Kfm., Immenau. - Borgolder, Kfm., Krefeld. - Lasch, Kfm., Köln. - Nath, Kfm., Berlin. - Zillkens, Fr., Köln. - Valler, Kfm., Frankfurt. - Schmid, Kfm., Frankfurt. - Hörster, Fr., Solingen. - Meyer, Kfm., St. Goar. - Steinkopf, Kfm., Bremen. - Dappert, Kfm., Berlin. - Herzberger, Kfm. m. Fr., Pretten. - Bergmann, Apotheker m. Fr., Hannover. - Bode, Kfm., Barmen. - Vosswinkel, Stud., Berlin. - Ritter, Ingen., Unna. - Jungmann, Kfm., Köln. - Günther, Kfm., Höhr. - Stettner, Kfm., Trier. - Himmes, Architekt, Oberstein. - Eckhardt, Kfm., Höhr. Hahn. Henning, Fr., Hamburg. - Harnisch, Geh. Rechnungsrat m. Fr., Erfurt. - Steitmann, Fr., Annaberg. Happel. Lutsch, m. Fr., Herne. - Strobel, Ingen. m. Fr., Nürnberg. - Haack, Kfm. m. Fr., Saarburg. - Wegner, Kfm. m. S., Stettin. - Weber, Kfm., Kassel. - Eberling, Kfm., Würzburg. - Stauf, Kfm., Kassel. Hotel Hohenzollern. Schleh, Ingen., Köln. - Schlenker, Kfm., Warschau. - Hirschwald, Fr. Rent. m. T., Charlottenburg. - Goldstein-Bischitz, Fr., Budapest. - Fellner, Fr. m. Kind u. Bed., Budapest. - v. Bassewitz, Fr., Stuttgart. Vier Jahreszeiten. Bluth, Fabrikbes. m. Fr., Berlin. Kaiserbad. v. Protzen, Fr. General, Berlin. - Feltmann, Fr., Rotterdam. - Rodig, Hüttendirektor, Laband i. S. Kaiser Friedrich. Pantha, 2 Fr., Berlin. - Helm, Fr. Lehrerin, Würzburg. Kaiserhof. v. Wurnb, Leut., Bonn. - Siegenthaler, Fr. m. Schwester, Bonn. - Blumfeld, Kfm., London. - Ullmann, Bankier, Erfurt. - Sternau, Rent. m. Fr., Dortmund. - Hill, Kapitän m. Fr., Huthfeld (England). Kölnischer Hof. Stätter, Hofchauspieler, Wien. Goldenes Kreuz. Frhr. v. Waldenfels, Bezirksger.-Rat. München. - Henze, Fabr. m. Fr., Lübeck. - Bartsch, Fr., Ruppertsheim. - v. Noitz, Kfm., Bieleburg. - Iker, Kfm., Dill-Weisenstein. - Kurre, Fr., Lenglern. Kurhaus Lindenhof. Popper, Fr., Frankfurt. - Vogt, Kfm., Kottbus. Hotel Lloyd. Mühlmann, Fr. Pastor, Leipzig. - Köhler, Fr., Leipzig.

Metropole u. Monopol. Brunhöfer, Freyburg a. U. - Jahr, Kfm. m. F., Gera. - Burmeister, Konsul, Hamburg. - Worbe, Oberarzt Dr., Koblenz. - Nils Kyellenstadt, Kfm., Schweden. - Lundgren, Gahle. - Halbe, Schriftsteller, Dr. m. Fr., München. - Reimeringer, Leiden. - Butler, Zürich. - Felde, m. Fr., Remscheid. - v. Molsberg, Freifrau, Langenau. - Grunau, Dr. med., Neu-Weissensee. - Sieger, London. - Voß, Fr., Koblenz. - Burne, Fr., Barmen. - Troitzsch, Fr., Elberfeld. - Hecht, Kfm. m. Fr., Bamberg. - Raschenbeul, Rent. m. Fr., Gröhscheid. Minerva. Dichter, Direkt., Baden-Baden. - Knus, Prof. m. Fr., Berlin. - Santana, Kfm., Caracas (Venezuela). - Brunkmann, Direkt., Chemnitz. Hotel Morgenroth. Pilet, Prof., Breslau. - Brinkoch, Rent., Grevenbroich. - Evertz, Kfm., Grevenbroich. - William, Weinbändler, Prenzlau. - Lange, Pfarrer m. F., Kirchhoffeld. Hotel Nassau. Tasset Arbonin, Rent. m. Fr. u. Bed., London. - Lunelette, Ingen., Anvelais. - Höring, Bergwerksdirekt., Bochum. - Link, Fr. Rent. m. T., Bremen. National Barrigar. Fr., Berlin. - Happe, Fabr., Hannover. - Zeller, Dr. med., Löwenberg. - Paul, Ingen., Mildura. - Aufrecht, Prof., Bonn. - von dem Schloß, Gutsbes., Schwalefeld. Nonnenhof. Krackau, Kaiserslautern. - Heike, m. Fr., Rheydt. - Heß, Kfm., Berlin. - Grapow, Geh. Baurat m. Fr., Berlin. - Asmus, m. Fr., Wien. - Wieland, Direkt., Ohligs. - Asmus, Stud., Barmen. - Wolff, Rent., Kyritz. - Brandenburger, m. Fr., Schöneberg. Hotel du Parc u. Bristol. Hamburger, Kfm. m. Fr., Posen. - Kuschstein, Kfm. m. Fr., Berlin. Petersburg. v. Holynska, Fr. m. Bed., Warschau. - Moser, m. Fr., San Francisco. - v. Komar, Rent. m. 2 Kindern u. Bed., Warschau. Pfläzer Hof. Arnold, Rent., Stettin. - Simson, Kfm. m. Fr., Berlin. - Schneider, Kfm. m. Fr., Frankfurt. Zur neuen Post. Wetschahn, Frankfurt. Promenade-Hotel. Liebert, Rent., Rotterdam. Zur guten Quelle. Mery, Kfm., Zürich. - Krämer, Kfm. m. Fr., Werden. - Becker, Kfm. m. Fr., Werden. Quellenhof. Haubinet, Krefeld. - Ehser, Waldhildersheim. Quisisana. Elsas, Kfm. m. Fr., Elberfeld. - Sythoff, Verlagsbuchhändler, Haag. - Jaques, Leut., Deutz. - Wolff, Fabrikbes., Stuttgart. - Michael, Fr. Rent., Birmingham. - Levy, Rent. m. Fr., Birmingham. - Wedel, Graf m. Gräfin, Jarisburg. - van der Goot, Fr. Rent., Groningen. - Romkes van der Goot, Fr. Rent., Groningen. Reichspost. Schwere, Kfm. m. Fr., Hamburg. - Schulze, Ingen. m. Fr., Düsseldorf. - von der Hellen, 2 Fr., Weimar. - Andersch, Kfm., Magdeburg. - Hemme, Kfm. m. Fr., Dresden. - Hartmann, Kfm., Sage. Rhein-Hotel. v. Santen, Köln. - Temsfeld, Fabr. m. Fr., Lennep. - Genhans, Ingen., Essen. - Genhans, Fabr., Gensbach. - Müller, Direkt., M.-Gladbach. - Rosellen, Direkt., Neub. - Böhe, Direkt., Duisburg. - Damaney, Weingroßhändler, Arad. - Lenz, Kfm., Dortmund. - Dron, Direkt., Aschen. - Gohmann, Direkt., Osnabrück. - von Malsen, Frhr., München. Hotel zum Rheinsteine. v. Stybny, Stud., Roßleben. - Hübner, Fabr., Berlin. Hotel Ries. Boecking, Fabr., Kirm. Ritters Hotel u. Pension. Damscher, Köthen. Römerbad. Sauer, Gutsbes., Niedernhausen. - Baier, Schulrat, Metz. - Michaelis, Fr., Berlin. - Weinig, Prof., Bellinzona. Hotel Rosa. Pierce, Portland. - v. Schmidt, Fr. Landger.-Präsident m. T., Halle. - Hansen, Advokat, Christiania. - Stanford Newel, Exzell., Amerik. Gesandter, Haag. Weißes Roß. Steitmann, Fr., Annaberg. - Goll, Major, Nürnberg. Savoy-Hotel. Aronstam, Fr., Wilna. - Holländer, Kfm., Hamburg. - Erlanger, Kfm. m. Fr. u. Bed., Nürnberg. - von Scheffel, Karlsruhe. Schweinsberg. Landberg, Kfm., Stockholm. - Wachmann, Gerichtsssekretär m. T., Rodenburg. - Reimann, Kfm., Krefeld. - Hesse, Kfm., Remscheid. - Hoffmann, Kfm., Elberfeld. - Rasch, Stud. phil., Marburg. - Schulz, Fabr. m. Fr., Hamburg. - Hemin, Kfm., Stockholm. - Landes, Kfm., Stockholm. - Cettner, Fr., Lausanne. - Foerster, Kfm., Hamburg. - Hirschfelder-Hortek, Dr., Berlin. Zum goldenen Stern. Kasse, Kalk. - Lichte, Ulzen. - Schmidt, Lehr. Tannhäuser. Reinke, Kfm., Dortmund. - Chmielewsky, Kfm., Frankfurt. - Burger, Opernsänger, Wien. - Eilhauer, Kfm., Hannover. - Cramer, Kfm. m. F., Haarlem. - Boldt, Fr., Hamburg. - Hammerschmidt, Dr. med., Würzburg. - Hoffmann, Kfm. m. Fr., Frauenwald. - Scholz, Kfm., Wetzlar. - Dölle, Kfm., Frankfurt. - Hoffmann, Kfm., Soest. - Haberland, Ingen., Braunschweig.

Spiegel. Wolff, Berlin. - Bergmann, Apotheker m. Fr., Hannover. - Heidland, Justizrat, Bonn. - Gerson, Mühlenbes., Thorn. - Rosenthal, Kfm., Frankfurt. - Wolff, Fr., Leipzig. Taunus-Hotel. Simony, Stadtinspektor, Hörde. - Zund, Rechtsanw., Dr., m. Fr., Luzern. - Krause, Rechtsanwalt, Limburg. - Schneiderwirth, Landrichter, Bochum. - Steuer, Leut., Lehr. - Neven, 2 Fr. Rent., Offenburg. - Steiner, Kfm., Berlin. - Klamt, Chemiker, Dr., Forst. - Kern, Direkt., Straßburg. - v. Kuh, Rittergutsbes., Hof. - Masson, Rent. m. F., Sundsoek. - Körtig, Direkt., Hannover. - Wedemann, Rechtsanw. m. Fr., Eisenach. - Hansen, Kfm. m. Fr., Rotterdam. Union. Jörissen, Fr. Dr. m. F., Stollberg. - v. Lorihske, Fr. Gutsbes., Polen. - Richter, Kfm., Dillenburg. - Müller, Fr., Landsberg. - Peppeler, Biedenkopf. Viktoria-Hotel und Badhaus. Otto, Fr. Rent., Kopenhagen. - Meyer, Fr., Kopenhagen. - Boogaerd, Fabr., Rotterdam. - Boogaerd, Fabr., Kempen. - Otto, Dr. med., Kopenhagen. - Gebach, Direkt., Stuttgart. - Kohler, Direkt., Metz. - Gersdorf, Essen. - Söhren, Direkt., Bonn. - Kellner, Dir., Mühlhausen. - Johansen, Bürgermetr., Minden. Vogel. Hundel, Kfm., Düsseldorf. - Wening, m. Fr., Geatlia. - Bohn, Fr., Frankfurt. - Bloschkauer, Fr., Leipzig. - Stolz, Lengerich. - Mattern, Kfm., Königsberg. - van Egten, Postarchivar, Antwerpen. - Hemelder, Hotelbes. m. Fr., Koblenz. - Schwürg, Charlottenburg. - Ehrhardt, Zwickau. - Frank, Kfm., Idstein. - Misching, Kfm. m. Fr., Halle. Weiss. Eberhardt, Kfm., Duisburg. - Glimm, Kfm. m. Fr., Barmen. - Pick, Kfm., Krefeld. - Albrecht, Fr., Krefeld. - Loh, Ingen., Mülheim. - Eckhardt, Neuhütte-Sträßersbach. - Schapitz, Hotelbes. m. Fr., Düsseldorf. - Lossen, Kfm., Würzburg. - Bartmann-Lüdecke, Frankfurt. - Brora, Rent. m. Fr., Düsseldorf. - Martin, Stud., München. - Naumann, Kfm., Berlin. - Braun, Dr. med., Darmstadt. - Fröhe, Waldmannshausen. - Köhnel, Kfm., Köln. - Mergler, Apotheker, Hachenburg. Wilhelma. Daisel-Rappee, Rent., New York. In Privathäusern: Abeggstraße 10. Lütters, Fr., Hannover. - Dahmen, Fr. m. Gesellschaft, Freiburg. Bärenstraße 1. Wegner, Rent. m. Fr., Kl.-Ichcowitz. - Weibser, Fr., Chemnitz. - Noll, Fehenheim. - Warder, Leut., Karlsruhe. Villa Carmen. Gottstein, Privatdozent, Dr. med., Breslau. Villa Columbia. v. Massenbach, Freifrau m. T., Königsberg. Villa Frank. Gelix, Fr. Lehrerin, Leipzig. - v. d. Heide, Fr. Baron, Minden. - Strater, Kfm. m. Fr., Rheydt. Pension Herma. Classen, Fr., Moskau. Villa Herta. Vangerow, Fr. Pastor, Lauban. Kapellenstraße 3, 1. Kothmann, Fr., Ampleben. - Jentsch, Prag. Kapellenstraße 8, 1. v. Jarotzky, Major, Posen. Kapellenstraße 10, P. Homberg, Rent. m. Fr., Barmen. Kapellenstraße 12. Stern, Kfm., Köln. Kapellenstraße 14. Kannargie, m. Fr., Schwedt. Langgasse 38. Wasmuth, Fr., Hamburg. Luisenstraße 2, 1. Niederhoff, Fr., Saarn. Luisenstraße 12. Döring, Fr. Rent., Dr. Ems. Pension Margareta. Neuberger, Fabr., Dr. m. F. u. Bed., Dur-lach. - Weil, Rent. m. Fr., Karlsruhe. Pension Men-Repos. v. d. Osten-Sacken, Fr. Baron, Trier. - Klose, Konsistorialrat, Hannover. Nerostraße 9. Goldammer, Fabr., Limbach. - Kurth, Fabr., Limbach. Nerostraße 14. Sievers, Fr. Gutsbes., Sargstal. - Koehler, Fr. Landstuhl. Saalgasse 24/26. Ahm, Fr. Rent., Göttingen. Königl. Schloß. Opfermann, Kgl. Vorreiter, Berlin. Privathotel Silvana. Berchem, Apotheker m. Fr., Jülich. Villa Speranza. Schmidt v. Knobelsdorf, Fr. Hauptm., Düsseldorf. Taunusstraße 5, 1. Petersen, Hauptm., Nyborg. - Szyfler, Rent. m. Fr., Kalisch. - Besabotoff, Fr. Gutsbes., Warschau. Pension Unkel. Flescher, Fr., Meerane. - Boyé, Fr., Berlin. Pension Vera. Flaen, Fr. Rent. m. T., Berlin. Webergasse 13. Steronn, Kfm., Königsberg. Pension Wild. Cless, Kfm., Dresden. Pension Kaiser Wilhelm. Block, Fr., Berlin. - v. Cappelle, 2 Damen, Brüssel. - v. Adlerberg, Fr., Berlin. Wilhelmstraße 40, 1. Westel, Fr., Kolmar. Augenhellanstalt für Arme. Egenolf, Paula, Offheim. - Breivogel, Margareta, Gaubickelheim. - Nicodemus, Ludwig, Steinebach. - Stadt, Christian, Niederahnstein. - Schweißgut, Friedrich, Johannsburg. - Schäfer, Maria, Eppelsheim. - Coblenz, Elisabeth, Rummelsheim. - Wiesenborn, Friedrich, Sonnenberg. - Bock, Friedrich, Meckenbach.

Nur 10 Tage! Nur 10 Tage.

# Circus M. Schumann,

Deutschlands grösstes und vornehmstes Unternehmen.

100 Pferde 100

200 Personen 200

Exercierplatz, Wiesbaden, Exercierplatz, Schiersteinerstrasse, Schiersteinerstrasse.

Elektrische Strassenbahn-Verbindung bis zum Circus. Samstag, 21. Mai 1904, Abends 8 Uhr:

## Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Aus dem reichhaltigen Programm besonders zu erwähnen:

Director M. Schumann mit seinen von der gesammten in- und ausländischen Presse als einzig dastehend bezeichneten

### Freiheits- und Schuldressuren.

Unter Anderem:

12 Trakehner Rapphengste 12 Die Miniaturjagd nach den Nummern 1 bis 12 dressirt und zusammen in Freiheit vorgeführt. 10 mit 10 schottischen Zwergpferden 10

### Die vier Sonnenstrahlen, Original-Dressur des Directors.

#### Wellgunde,

Engl. Vollblutstute in allen Gangarten der hohen Schule dressirt und geritten von Director M. Schumann.

Da capo:

#### Der Baguettsprung.

Eine noch nicht dagewesene Leistung.

#### Mlle. Feodora,

Frankreichs beste Schulleiterin mit ihrem

#### Vollblut-Wallach Gontte d'or.

### Vierfache Jockey-Concurrenz

auf 4, 2 und 1 Pferd, ausgeführt von den Herren William, Ernst u. Oskar Schumann und dem amerikanischen Jockeireiter Mr. Madigan.

Zum Schluss: Der Sprung aller vier Jockeis auf ein galoppirendes Pferd.

### Die russische Truppe „Dondakoff“

Tscherkessen aus dem Kaukasus. 12 Damen, 2 Herren, 2 Kinder. National-Tanz und Gesang. Militär-Exercitien.

### Petroff auf seiner Farm,

Urkomische Dressur mit 1 Pferd, 1 Esel, 8 Schweinen, 12 Hunden und 2 Katzen.

### Mr. Pearson et son domestique,

1. Im bois de Boulogne. Komische Jongleurszenen. 2. Zu Hause.

Gebrüder Doussek, Pierrots. Les 2 Warburgs, Melange-Act.

Girardi, der beste August der Gegenwart mit seinem Clown-Amandus.

Miss Anni Fillis, Pannau-Retterin. Mlle. Hedwig, Ohne-Sattelreiterin.

Das Programm jeder Vorstellung besteht aus 15 der besten Repertoiresnummern und wechselt jeden Tag.

### Täglich Abends 8 Uhr: Grosse Vorstellung.

Pfingstsonntag, 22., und Pfingstmontag, 23., ebenso Mittwoch, 25. Mai:

## 2 grosse Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Eine halbe Stunde vor Beginn:

### Concert, ausgeführt von der eigenen Circus-Kapelle.

Preise der Plätze:

Fremdenlogensitz, nummerirt, Mk. 4.—, Logensitz, nummerirt, Mk. 3.—, Sperrsitze, nummerirt, Mk. 2.—, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, Gallerie (Stehplatz) Mk. 0.50. — Kinder und 10 Jahren und Militär vom Feldwebel an abwärts zahlen an Wochentagen und zu den Nachmittagsvorstellungen auf dem 1. Platz Mk. 1.—, 2. Platz Mk. 0.75.

Billet-Vorverkauf im Cigarren-Geschäft Gustav Meyer, Langgasse 26. Die Circuskasse ist geöffnet Morgens von 10—1 Uhr und Nachmittags von 6 Uhr ab. An Tagen, an welchen 2 Vorstellungen stattfinden, von Morgens 10 Uhr ab ununterbrochen.

Zu den an Wochentagen, Morgens von 10—12 Uhr, stattfindenden Proben haben Erwachsene gegen Zahlung von 50 Pf. Zutritt, Kinder zahlen 25 Pf.

Der Circus schützt vor jeder Witterung. Nach Schluss der Vorstellungen Strassenbahnverbindung.

Buffet im Circus, geführt von Herrn Hofrestaurateur H. Rode.

## Tapezieren Sie nicht,

bevor Sie meine neueste Tapeten-Kollektion besichtigt haben. Jedes Blatt ein Schlager.

Enorm billig. Direkte Fabrik-Vertretung. Nicht im Ring.

Tapezierarbeit wird bei tadelloser Ausführung mitübernommen.

August Eiputz, Tapezierer u. Dekorateur, Wörthstrasse 3.



## Spiritusbügeleisen,

bestes Bügeleisen der Gegenwart,

speziell für Haushaltungen, Waschanstalten, Büglerinnen, Schneiderinnen, Schneider vorzüglich geeignet.

Keine große Hitze wie bei Bügelfeisen oder Herdfeuer, kein Staub wie bei Kohleneisen, kein Auswecheln der Plättchen wie bei Gas etc. Auch für die Reise in die Sommerfrische unentbehrlich. Spiritusverbrauch à Stunde ca. 3 Pfennige. Auf Wunsch zur Probe bei

Conrad Krell, Taunusstraße 13,

Special-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

1187



## Erster Frankfurter Schuh-Bazar,

neben Hotel Nonnenhof, 37 Kirchgasse 37, vis-à-vis der Faulbrunnenstr., empfiehlt durch besonderen Gelegenheitskauf, soweit Vorrath,

Herren braune Kalbleder-Schnürschuhe, allerneueste Façons, feinstes Fabrikat, jedes Paar 5.50 zur Wahl.

## Schulstiefel,

Braun und Schwarz, in denkbar solidester Ausführung zu enorm billigen Preisen. Bitte Bektere im Fenster zu beachten.



Herren-Regelstich-Halbschuhe mit Lederbesatz, braun und schwarz . . . 2.75.  
Herren gebülmte Cord Pant, mit Absatz . . . . . 1.75.  
Herren-Peluche-Pant, mit Absatz . . . . . 1.50.

## Erster Frankfurter Schuh-Bazar,

neben Hotel Nonnenhof, 37 Kirchgasse 37, gegenüber der Faulbrunnenstr.

## Kinder-Kleidchen,

Jäckchen — Mützen — Hüthen — Söckchen, reiche Auswahl, in jeder Preislage.

### Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.

1486

Opferete zu den Feiertagen alle Arten Wild u. Geflügel in größter Auswahl. J. Geyer II., Grabenstraße 34.

Heute wird ein junges Pferd La Qualität, 6-jährig, ausgehauen. M. Dreste, Hochstätte 18. Telefon 2812.

## Julius Maass,

Spezial-Geschäft in Norddeutschen Wurstwaren.

Wiesbaden — Cassel — Mannheim — Heidelberg.

In der wärmeren Jahreszeit steigt die Nachfrage in guten

### harten Wurstsorten und während der Spargelzeit in guten Schinken.

Ich empfehle:

Garte Berliner Mettwurst à Pfd. 1.— Ml.	Garte magere Bismarck-Schinken, 6—8 Pfd. schwer, à Pfd. 35 Pf.
Garte Thüringer Mettwurst mit Knoblauch à Pfd. 1.20 Ml.	Kleine Ruchschinken, 1 1/2—3 Pfd. schwer, à Pfd. 1.30 Ml.
Garte Thüringer Mettwurst mit Kümmel à Pfd. 1.20 Ml.	Kleine Röllschinken, 2—3 Pfd. schwer, à Pfd. 1.30 Ml.
Westfälische Blockwurst à Pfd. 1.30 Ml.	Kleine Backschinken, 2—3 Pfd. schwer, à Pfd. 1.50 Ml.
Cervelat und Salami 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80 Ml.	Braunschweiger Backschinken, ca. 3 Pfd. schwer, à Pfd. 1.80 Ml.
Münchener Bierwurst à Pfd. 1.30 Ml.	Pariser Backschinken, ca. 3—6 Pfd. schwer, à Pfd. 2 Ml.
Fuldaer Presskopf à Pfd. 1.— Ml.	Westf. Schinken, 10—15 Pfd. schwer, à Pfd. 1.20 Ml.
	Westf. Schinken ohne Bein, 4—8 Pfd. schwer, à Pfd. 1.30 Ml.

Braunschweiger Wurstwaren von Fr. Behrens, Hoflieferant, Hildesheim, Berliner Mettwurst von A. Müller, Hoflieferant, Berlin, Münchener Wurstwaren von H. u. P. Sauermann, München und Kulmbach. Vielfach preisgekrönt.

Garte Rotwurst aus Westfalen 60 Pf.	Leberwurst 60 Pf.
Braunschweig 80 Pf.	Thüringer Leberwurst, Ia 1.— Ml.
Thür. Rotwurst, hausgeschlachten, mit Fleischmehle, von hervorragender feiner Qualität und delikatem Wohlgeschmack 1.10 Ml.	Braunschweiger Leberwurst mit Sardellen 1.30 Ml.
	mit Trüffel 1.50 Ml.

Corned Beef in Dosen von 1—2 und 6 Pfd. Inhalt im Querschnitt 1.20 Ml.

Thüringer Knackwürste, zum Kochen, à Paar 30 Pf.

Landjäger à Paar 30 Pf.

Thüringer u. Braunschweiger Sülzwurst, Braunschweiger Mettwurst, Westf. Mettwurst, Frankfurter Würste in Dosen, Speck, Bismarckfleisch, Schinken, Speck, Mannheimer Wurstwaren: Wiener Würste à Paar 12 Pf., Cervelat à Stück 10 Pf., Leber- und Blutwurst per Pfd. 48 Pf., Schwarzmagen per Pfd. 80 Pf., Fleischwurst per Pfd. 80 Pf. Von 5 Pfd. ab treten in allen Wurstsorten Engros-Preise ein.



Spezial-Geschäft für moderne Haararbeiten.

Sep. Frisier- u. Shampooir-Salons. Fr. Häusler, Moritzstrasse 2, Ecke Rheinstrasse.

Kartoffel-Abichlag!

Prima gelbe englische, auch Gierkartoffeln genannt, per 100 Pfund 2.40, per Kumpf, 8 Pfund, 20 Pf., ferner prima Magnum bonum, Rändchen (Salatkartoffeln).

Feinste Sommer-Malta-Kartoffeln. Neue italienische Kartoffeln sowie prima neue Ägypter Zwiebeln.

Alles in prima gelunder, tadelloser Qualität, empfiehlt zum billigen Tagespreise.

J. Hornung & Co., Inhaber: Georg Wehlinger, Telefon 892, B. Dämergasse 3, Telefon 892.

- Käse. Prima Limb. Käse i. Stein Pfund 1.10, Feinsten Emmentaler 1.10, Gamber und Gouda 1.00, Gf. Münsterkäse 1.00, Edelweiss-Camembert per Stück 50 Pf., Preisliche schwere Eier per Stück 5 u. 6 Pf., Ph. Lieser, Cranienstr. 52, Ecke Goethestr., Telefon 2717.

Konsumgeschäft, Seemannstraße 42, empfiehlt: Eier! Eier! Eier!

(täglich frische Zufuhr) per Stück 5, 6, 7 Pf., 25 St. 120, 140, 160 Pf., im Duzent billiger.

Mehl! Mehl! Mehl!

- Ft. Kaisermaispagel per Pfd. 20 Pf., Diamantmehl 18, Buchweizenmehl 16, Raffinen, Sultaninen, Korntiden 97, Ft. Sahraibutter 118, bei 2 Pfd. 115, Ft. Salatöl per Schoppen 89, Stielöl, f. Marg., 75, bei 2 Pfd. 72, Alle anderen Kolonialwaren zu ganz enorm billigen Preisen.

Naturreiner Rotwein, ärztl. empfohlen, 1/2 Fl. 35 Pf. m. Gl., bei 1/2 Fl. 75 Pf. m. Gl.

Wilh. Kohl, Geerenstraße 19, Ecke Drudenstraße, Telefon 3138, 1287

Schönes weißes Kalbfleisch, das Pfund zu 70, 80 und 90 Pf. empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstr. 11, Tel. 2020.

Germania-Badpulver, giebt das wohlriechendste, bestimmteste Gebäd bei leichtester Anwendung, die ein Wirklingen völlig ausbleibt, Bäder für ca. 1 Pfd. Mehl 10 Pf., 6 Pakete 50 Pf. Erprobte Recepte gratis! Zu haben bei Apotheker C. Fortschl., Rheinstraße 55.

Prima Apfelwein, pro Flasche 30 Pf. empfiehlt Georg Fuchs, Moritzstraße 46.

Zum H. Reichstag, Germaniastraße 1, Morgen Samstag: Mehlsuppe, wozu freundlichst einladet Georg Kestler.

Wittagstisch für drei Pers. gel. Adle-Strichstraße, Offerten unt. M. 113 an den Taubl.-Verlag.

Schwedische Heilgymnastik, Massage, Kosmetik erteilt junge Dame aus Schweden. Sprechzeit 10-7 Uhr Lannusstraße 51, 1. rechts.

Heilkeuse empfiehlt sich im Abonnement, Rheinstraße 48, Wart. Haas.

Eine Badewanne, 25 Meter Gartenschlauch, 1 Wollyphon mit 14 Matten, 548 60 600 (500) 35 (500) 829 112367 494 666 (1000) 74 978 113198 259 872 556 79 888 445 (500) 114050 71 94 122 50 259 84 (1000) 92 1000 888 89 450 795 970 115096 102 84 99 323 857 458 512 40 91 677 702 46 86 (500) 826 924 38 110483 519 25 677 766 807 907 (500) 117088 179

Schönes Geschäftshaus in bester Geschäftslage Wiesbadens (Gehaus in der Altstadt) ist zum Preise von 110,000 Mfr. bei möglicher Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten unter M. D. 222 hauptpostlagernd hier.

Sch. 3-stöck. Döfstrinhaus, 3 u. 4 B., f. 45,000 Mfr. an verf. Off. n. U. 109 an den Taubl.-Verl. Doge, gestromte deutsche Doge, mehrfach preisgekrönte Brandtrube (letzte Auszeichnung Borms, 15. Mai 1904) wegen baldigstem Umzug sofort zu verkaufen. Offerten u. C. H. 2658 an D. Franz, Mainz, (No. 2658) P 80 Ein Fahrrad (Kugelmobil), fast neu, billig an verf. Ringasse 10, 2. av. 1. u. 5 Uhr Nachm.

Heirat. Für Herren, die heiraten wollen, bietet sich Gelegenheit durch einen vornehmen Vermittler ohne Vorwissen. Damen mit 400,000, 250,000, 160,000, 90,000 und 40,000 Mfr. Vermögen vorzuziehen. Anträge unter Postfach 124 Badepf. Discretion zugesichert.

11. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie. (Sam. d. 18. Mai 1904.) Für die Gewinne über 240 Mfr. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wiss. Gewinng.)

Table with lottery results for the 11th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

11. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie. (Sam. d. 18. Mai 1904.) Für die Gewinne über 240 Mfr. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wiss. Gewinng.)

Table with lottery results for the 11th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

11. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie. (Sam. d. 18. Mai 1904.) Für die Gewinne über 240 Mfr. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wiss. Gewinng.)

Table with lottery results for the 11th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

11. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie. (Sam. d. 18. Mai 1904.) Für die Gewinne über 240 Mfr. sind die betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Wiss. Gewinng.)

Table with lottery results for the 11th drawing of the 5th class of the Prussian Lottery. It lists winning numbers and their corresponding prizes in various denominations.

# Alle Drucksachen für Handel, Industrie und Gewerbe

liefert in geschmackvoller Ausstattung

Neueste maschinelle Einrichtungen.  
Reiche Schriften-Auswahl.  
Grosses Papier-Lager.  
Eigene Buchbinderei.

## die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden, Kontore: Langgasse 27, Fernsprecher 2266.

### Russchnitt-Geschäft

Rheinstraße 65,

Telephon 2832,

empfiehlt sich in  
sämmlichen besseren Fleisch- und Wurstwaren.

Als Specialität empfiehlt für Kranke und Magenleidende Rauchfleisch, mild gesalzen, äußerst zart, ohne Fett und Knochen, das Hamburger bei weitem übertreffend, sowie täglich frische warme gefochte Ochsenbrust, mild gesalzen, rohen und gekochten Schinken, Lachs-Schinken und Junge.  
Salte Matten in allen Größen zu jeder Tageszeit.

Schweinschäpfe, Ohren, Rüssel, Dildbeine, Fäße etc., frisch und gesalzen, pro Pfd. 40, 50 und 60 Pf., empfiehlt J. Ulrich, Friedrichstraße 11.

### Shampooiren,

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.  
Eleganter Damen-Halon.  
Friseur in und außer dem Hause.  
H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

### Fahrrad

mit Morrow-Freitlauf, in bestem Zustand und allem Zubehör (Pr. Nr. 75) zu vl. Saalgaasse 16, Hof 1.

Ein elegantes Fahrrad wegen Abreise billig zu verkaufen Steingasse 1, 1.

Kinderwagen zu verkaufen Hietzing 8, Hinterhaus Port. Ansehen nachm. nach 6 Uhr.

Gut erh. Amerikaner Kinder-Kieglewagen zu verkaufen Röderstraße 18, Laden.

Holz. Kinderbett, m. G. 7 Mk., Con.-Zither 14 Mk. zu verkaufen Albrechtstraße 35, 8.

Foxhund (Rüde), rein u. wachsam, billig zu verkaufen Westendstraße 5, Gastwirt Hingel.

Biederstraße 3, 1, ist eine sehr schöne große 6-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, Garten u. l. w. per 1. Oktober wegguzulassen zu verm. Ansehen von 10-8 Uhr. 1534

Ein geräumiges Ladenlokal mit zwei großen Schaufenstern im Südviertel, am liebsten Moritzstraße, zu mieten gesucht. Off. unter W. 113 an den Taubl.-Verlag.

Lehrmädchen sucht Frau Münster, Damenconfection, Westrichstraße 16.

Sofort gesucht ein Zimmermädchen, einfaches Hausmädchen Pension Villa Sorrento, Sonnenbergerstraße 21.

Braves Mädchen, welches lochen kann u. für jede Hausarbeit, sofort gef. Kirchstraße 18, Ostladen.

Schuhmacher-Gehting sucht Wiltz. Münster, Westrichstraße 16.

Verloren

eine goldene Damenuhr mit schwarzer Kordel auf dem Waldwege hinter Beausite durchs Nerothal bis zur Elisabethenstraße. Gegen Belohnung abzugeben Elisabethenstraße 14, 8.

Verloren gold. Armband mit Perlenschnur. Gegen Belohnung abzugeben Hotel Wilhelm.

Lehring verloren. Bez. H. K. 15/4. 00. Abzugeben Orantenstraße 58, Mith. 2.

Reiseführer mit Futteral verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Optiker Kraus, Langgasse.

Den 17. eine Perle mit gold. Fassung im Nerothal verloren. Gegen Belohn. beim Portier im Hotel Schützenhof abzugeben.

Verloren auf Feldwegen oberh. der Kronenbrauerei ein Kinderschild mit Hundkopf-Griff. Abzugeben gegen Belohnung Sonnenbergerstraße 58.

For-Terrier entlaufen Rosenstraße 4.

Entflogen Farbenkanarienvogel, zimmetfarbig, trägt Ring. Gegen gute Belohnung abzugeben Goethestraße 12, 8.

Jagdgeschloßchen, fort unter bekannter Riffer.

Ich verl. — It's i. Die i. ein groß. Vergn. m. s. ärg. v. Bitte u. mehr dar. erin. Wir woll. re. frid. — i. Doral. Gr.

Bitte Brief abh. Setz. P. S. Ernst.

### Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Zusendungen Wiesbadener Civilstandsregister.

10. Mai: dem Tagelöhner Wilhelm Harb e. L., Frieda Johanne. 12. Mai: dem Architekten August Mayer e. S., Richard August.

13. Mai: dem Kaufmann Ludwig Duchmann e. L., Auguste Viktoria; dem Tapeziermeister Louis Wölsert e. L., Elise. 14. Mai: dem Fuhrmann Johann Funk e. L., Magdalene Johanna.

15. Mai: dem Schuhmachermeister Heinemann Weller e. S., Fritz. 16. Mai: dem Schreiner-gehilfen Franz Grünauer e. L., Odiana Elise; dem Kellerer Friedrich Luff e. L., Rosa Karoline.

17. Mai: dem Instrumentenmacher Hermann Fider e. L., Maria Alma.

Aufgeboden. Gasarbeiter Theodor Müller hier mit Pauline Geisler hier. Beigeordneter Dr. jur. Karl Schleicher zu Biebrich mit Margarethe Fischer hier. Architekt Wilhelm Koch hier mit Elise Stein hier. Rgl. Leutnant Walter Klau zu Kofstätt mit Margarethe Simon hier. Geh. Medizinalrath August Robert Heinrich Christian Rieder hier mit Marie Sophie Auguste Johanna Joay zu Kofstätt. Sanitätsfeldwebel Hermann Schäfer hier mit Pauline Schäfer zu Biershad. Schreiner Christian Casar hier mit Rosa Schmitt hier.

Berechlicht. Arzt Dr. med. Wilhelm Schneider hier mit Hedwig Müller hier.

Verstorben. 17. Mai: Heinrich, S. des Schreinermeisters Wilhelm Reugebauer, 6 J. 18. Mai: Hans, S. des verstorbenen Schriftsetzers Jakob Lemmerich, 10 M.; Elisabeth, T. des Tagelöhners Josef Weintel, 1 J.; Rentner Karl Vornet, 67 J.; Fabrikbesitzer Heinrich Maring aus Braunsberg, 56 J.

Grösstes und vornehmstes

Waren- und Möbel-Kaufhaus

# J. Wolf,

Friedrichstrasse 33,

ist unerreicht in Bezug

- auf 1. Billigste Preise!
- 2. Grösste Auswahl!
- 3. Kleinste Anzahlung!
- 4. Bequemste Teilzahlung!

Anzüge, für Herren, Anzahlung v. 8.00 Mk. an,  
 für Knaben,  
 Paletots Anzahlung 3 Mk. an.

Damen- Jaquetts,  
 Kragen,  
 Blousen,  
 Costumes,

# Möbel,

Polsterwaren,

Alles auf bequemste Teilzahlung.